



*Die*  
**GEGENWÄRTIGE WAHRHEIT**  
und  
**Herold der Epiphania Christi**

Winter 2022

A.D. 2022 — A.M. 6151

Nr. 106

**INHALTSVERZEICHNIS**

Veröffentlichtes Licht .....	62
Anpassungen, die für den Fortschritt notwendig sind .....	67
Gottes Werk des Evangelium- Zeitalters – Ein Werk des Auserwählens .....	74
Zwei Vorbilder von Sündern .....	76
Probeweise und belebte Rechtfertigung .....	79

„Als das Lamm das siebente Siegel aufbrach.“ „Ihr seid gekommen zum Berg Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem...Seht zu, daß ihr den nicht abweist, der da redet!...Noch einmal werde ich nicht nur die Erde bewegen, sondern auch den Himmel... Deshalb laßt uns, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, dankbar sein, wodurch wir Gott wohlgefällig dienen mit Scheu und Furcht!“ „Christus aber ist gekommen als Hoherpriester...in das Heiligtum hineingegangen und hat eine ewige Erlösung erworben.“ – Off. 8:1; Heb. 12:22, 25, 26, 28; 9:11-12

# VERÖFFENTLICHTES LICHT

„Eine Leuchte für meinen Fuß ist dein Wort, ein Licht für meinen Pfad“ (Ps. 119:105).

**B**eginnen wir unseren Rundgang durch das veröffentlichte Licht vor 178 Jahren, als die religiöse Welt in den Glaubensbekenntnissen der dunklen Zeitalter [eine Zeit, in der die Welt einen Zustand der Stagnation oder des Niedergangs erduldet], etwa von 500 bis 1500 nach Christus, versunken war. Eine Zeit des religiösen Aberglaubens, der Kreuzzüge: Eine Zeit als religiöse Kriege zwischen Christen und Muslimen begannen, die in erster Linie dazu dienten, die Kontrolle über heilige Stätten [Jerusalem war eine davon] zu sichern, die von beiden Gruppen als heilig angesehen wurden. Zwischen 1096 und 1291 fanden insgesamt acht große Kreuzzüge statt.

Lasst uns einen Blick auf die Geschichte der Entwicklung des Schreibens, der Verbreitung und des Einflusses von Büchern vor der Ernte des Evangelium-Zeitalters, während der Ernte und danach werfen. Wir als geweihte Kinder Gottes haben allen Grund

zur Freude, wenn wir sehen, wie sich Gottes lenkende Hand in unseren Schriften manifestiert, vom ersten Verständnis, als die Prediger und Verleger begannen, das Licht von der Dunkelheit zu trennen, bis hin zur Geburt des vollständigen Lichts, als es fällig wurde: Spr. 4:18 „Aber der Pfad der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“ und Jes. 60:2 „Siehe, Finsternis bedeckt die Erde und Dunkel die Völkerschaften; aber über dir strahlt der HERR auf, und seine Herrlichkeit erscheint über dir“.

Wir beginnen mit einem von Gottes auserwählten Gefäßen, der am 15. Februar 1782 geboren wurde. William Miller erhielt nur 18 Monate lang eine formale Schulausbildung, aber sein Wissensdurst trieb ihn zu einem Grad der Selbstschulung, die es ihm ermöglichte, das einfache, direkte Zeugnis der Heiligen Schrift zu verstehen. Im Jahr 1844 erkannte Bruder William Miller im Alter von 62 Jahren, dass der Begriff Babylon Verwirrung bedeutet, wenn er in der Heiligen Schrift auf die verschiedenen Formen falscher Religion angewendet wird, die einst rein waren und nun verdorben sind. Wir haben einige Schriftstellen ausgewählt, die uns helfen sollen, unsere Sinne auf den Punkt zu bringen.

Unser Herr sagt uns in Joh. 15:8: „Hierin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und meine Jünger werdet“. Dieser Glaube muss belebt und aktiv sein, ein „Glaube, der durch Liebe wirkt“ (Gal. 5:6). Wenn wir wahren Glauben und Liebe haben, werden wir einen Eifer haben, der sich in guten Werken manifestiert und wir werden Freude daran haben, unserem himmlischen Vater zu dienen. Ja, Mt. 7:19 „Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringt, wird abgehauen und ins Feuer geworfen“. Ich habe diese Gedanken so formuliert, dass sie von heute sprechen! Wir kehren jetzt zu unserem Studium des veröffentlichten Lichts zurück. William Miller hatte kein Verständnis für jene Einflüsse, die zum Fanatismus führen. Er erklärte, dass jeder Geist durch das Wort Gottes geprüft werden sollte, damit wir wissen, was für ein Geist es ist: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen“ (Mt. 7:20).

Als Nächstes wenden wir uns einem Freund und Mitprediger von William Miller zu, Joseph Marsh, der durch den Einfluss und die Zusammenarbeit mit William Miller 1851 ein Buch mit dem Titel *The Age to Come or glorious Restitution* [Das kommende Zeitalter



Deutsche vierteljährliche Ausgabe durch die  
Laien-Heim-Missionsbewegung  
Herausgeber  
Leon Snyder

1156 St. Matthew's Road, Chester Springs,  
Pennsylvania 19425-2700, U.S.A.

Verantwortlicher in Deutschland  
Wolfgang Janke

Lilienweg 19  
14772 Brandenburg an der Havel

Ausgaben in anderen Sprachen  
Englisch, Französisch, Polnisch, Portugiesisch,  
Tamil, Malayalam, Kannada, Ukrainisch und Litauisch

Andere Publikationen

The Bible Standard and Herald of Christ's Kingdom  
(nur in Englisch, Französisch und Polnisch)

Frei von allen Sekten, Parteien, Organisationen und menschlichen Glaubensbekenntnissen aber Gott gegenüber verpflichtet, soweit sie Sein Wort versteht, tritt diese Zeitschrift ein für:

- Die Verteidigung der Parousia-Wahrheit, die der Herr als Grundlage für jede weitere Entwicklung der Wahrheit durch „jenen Knecht“ gab;

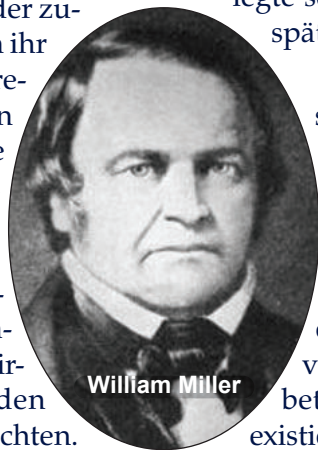
- Die Verteidigung der Anordnungen, der Satzung und des Testaments, die der Herr durch „jenen Knecht“ als verbindlich für kontrollierende Körperschaften und Vereinigungen unter dem Volk der Wahrheit gab, und für

- Die Darstellung und Verteidigung der sich entwickelnden Epiphania-Basiläa-Wahrheit als Speise zur rechten Zeit für das Volk des Herrn, so wie es Ihm wohlgefällt, sie zu geben.

oder die herrliche Restitution] veröffentlichte. Darin behandelte er das irdische, Vormillenniums-Königreich Christi und legte den Gedanken der bei der Wiederkunft Christi lebenden Heiden dar. Auch der britische Pädagoge Henry Dunn schrieb mindestens vier Bücher, von denen eines 700 Seiten umfasst und lehrt, dass die nicht erlösten Toten zu einer Probe für das ewige Leben auferweckt werden. Ein anderer, Jacob Blain, ließ sich von Henry Dunn inspirieren und zitierte dessen Werk. Jacob Blain schrieb und veröffentlichte 1871: *Hope for our race; or, God's government vindicated* [Hoffnung für das Geschlecht; oder, Gottes Regierung angedeutet].

Wir wenden uns jetzt den Brüdern George Storrs und George Stetson zu, die Zeitgenossen der zuvor genannten waren. Liebe Brüder, wenn ihr euch jemals gefragt habt, wie wertvoll die religiöse Unterweisung einer Mutter ist, dann lest aufmerksam. Die Mutter von George Storrs versammelte ihre Kinder um sich, um sie in den Dingen über Gott und Jesus zu unterrichten. Da der Calvinismus die einzige verfügbare Verkündigung war, bemühte sie sich, so gut sie konnte, dieser fatalistischen Gotteslästerung entgegenzuwirken und ihnen einzuprägen, dass sie den Herrn finden würden, wenn sie Ihn nur suchten. Dadurch wurde der Sinn des jungen George von dem tiefen Wunsch beseelt, Christ zu werden. „Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden“ (Mt. 6:33).

Mit 18 Jahren wurde George Storrs beim Meditieren so sehr von der Güte Gottes ergriffen, dass er beschloss, den Herrn zu suchen, bis er Ihn gefunden hatte. Eines Tages sprach er mit seiner Mutter darüber, wie gerne er jemanden hören würde, der so nett über Jesus spricht. Daraufhin fragte seine Mutter: Denkst du, dass du ein Christ bist? Daraufhin sagte er, dass er sehr an diesem Thema interessiert sei. Sie antwortete, dass sie das schon lange gedacht hatte und von da an unterhielten sie sich häufig und beteten. In der Tat war sie in mehr als einer Hinsicht eine Mutter für ihn, und er hörte nie auf, Gott für sie zu loben. Dann heiratete er und trat in die Kongregationalistische Kirche ein, aber seine Frau starb sechseinhalb Jahre später. Da hörte er zum ersten Mal einen methodistischen Prediger. Er sagte über diese Erfahrung: Ihre Hölle war heiß, aber ihre freie Gnade versuchte etwas von ihrer Lästerung zu mildern. George heiratete erneut und trat in den methodistischen Dienst ein. Bald merkte er, dass er den wahren Grund, den er einnehmen wollte, nicht den Bischöfen unterordnen konnte. Nach sechzehn Jahren zog er sich zurück!



William Miller

Im Jahre 1837 hatte er auf dem Gang eines Eisenbahnwaggons ein Schriftstück gefunden, das von der Vernichtung als endgültiges Schicksal der Bösen sprach. Nachdem er viel studiert hatte, machte er die Bibel und nur die Bibel zu seiner Grundlage. Im Jahre 1841 wurde er in den Kreis der Anführer aufgenommen, die Bruder William Miller und seiner Lehre vom Zweiten Advent folgten. Der nächste Schritt von Bruder Storrs kam, als er unerwartet eingeladen wurde, Pastor einer Kirche in Albany, New York, zu werden, wo seine Ansichten zur bedingten Unsterblichkeit bekannt waren. Im Jahre 1842 sah er sich gezwungen, sein Verständnis deutlich zu äußern. Dies füllte die Kirche zum ersten Mal bis auf den letzten Platz. Er legte seine Gedanken in sechs Predigten dar, die später veröffentlicht wurden.

Die Absicht von Bruder Storrs in seinen sechs Predigten ist im Untertitel festgelegt: Gibt es eine Unsterblichkeit in Sünde und Leid? (1) Unangreifbare Unsterblichkeit beinhaltet ewige Leiden: Er erklärte, dass diese Lehren von Platon stammen und die angenommene Unzerstörbarkeit der Seele eine reine Vermutung ist. (2) Der Tod ist der völlige Entzug des Lebens. In dieser Predigt betont er, dass Sterben das Aufhören ist zu existieren, wie Jesus es gelehrt hat, sterben ist der Tod, nicht das Leben im Leiden. (3) Der Tod ist die Vernichtung des bewussten Daseins. Er fügte hinzu, dass der sündige Mensch von einer tödlichen Krankheit (der Sünde) befallen ist, die die Vernichtung des bewussten Daseins bedeutet. (4) Die Väter vermischten Philosophie mit Worten. Er zitiert Enfield, der darlegt, dass einige Väter die Absicht hatten, die heidnische Philosophie mit dem Christentum zu vereinen. Was sagt die Heilige Schrift? „Prüft aber alles; das Gute haltet fest“ 1. Thes. 5:21. (5) Die unsterbliche Seele stammt aus dem Platonismus. Sein deutliches und richtiges Verständnis dieser Lehre entstammte dem Traktat vom Gang des Zuges aus dem Jahr 1837, das von Henry Grew geschrieben wurde. Bruder Storrs legt dar, dass die Vorstellung, die Seele sei unsterblich, von den platonischen Philosophen stammt und nicht die Doktrin der Heiligen Schrift ist. (6) Kein Beweis für ewige Sünde und Leiden. In der sechsten Predigt betont Bruder Storrs, dass die Bekehrten aus dem Heidentum anscheinend die heidnische Philosophie mit dem Christentum vereinen wollten. Er schließt mit dem Aufruf: Kommt zum Lebensgeber – haltet euch an das ewige Leben. Im Jahre 1843 gründete Bruder Storrs die Zeitschrift *The Bible Examiner* und wurde bald zum erfolgreichen Herausgeber.

Wir wollen jetzt einige Doktrinen betrachten, die Bruder George Stetson vertrat. Im Jahr 1814 in Ohio

geboren, wurde er Postmeister in Olena. Die nächste Erwähnung von ihm ist als Doktor Stetson, Arzt von 1851 bis 1855. Ein weiterer historischer Hinweis ist, dass George Stetson und ein Jonas Wendell einige Jahre lang einer Gemeinde in Norwalk, Ohio, dienten. Wir lesen davon in *The World's Crisis*, das 1873 von Jonas Wendell geschrieben wurde. Bruder Stetson starb 1879 in seinem Haus in Edinboro, Pennsylvania. Die Beerdigung fand in einer normalen Halle statt, da sie mehr Platz bot als die örtlichen Kirchen. Der Trauergottesdienst fand am Sonntag statt und durch den gegenseitigen Respekt blieben alle Kirchen geschlossen; die Pastoren nahmen an den Gottesdiensten teil.

Bruder Stetsons letzter Wunsch war es, dass Pastor C.T. Russell die Trauerpredigt halten sollte, die von etwa 1200 Menschen besucht wurde. Das beweist die hohe Wertschätzung, die Bruder Stetson entgegengebracht wurde. Unser Pastor und der treue und kluge Knecht des Herrn, Bruder Russell, schloss den Nachruf mit den Worten: „Die Wahrheit hat ihn viel gekostet, aber er hat sie gerne gekauft“. Es wurde dargelegt, dass Bruder Stetson in Edinboro, Pennsylvania, zu Hause war, genauso wie ein anderer, der ein besonderer Diener Gottes werden sollte. Im Alter von sechs Jahren nahm Paul S.L. Johnson an der Beerdigung von Bruder Stetson teil und sah Pastor Russell zum ersten Mal. Bruder Johnson sagte, er erinnere sich genau an die hohe Ehre und den tiefen, trauernden Respekt, der ihm bei dem Dienst entgegengebracht wurde. Nur zwei Monate später starb Bruder Storrs. Pastor Russell sagte in seiner Gedenkrede: „Unser Bruder ist gerade 84 Jahre alt geworden und war sehr krank, er war ein treuer Diener und wird bald in die Freude des Herrn eingehen. Wir betrauern den Verlust eines Freundes und Bruders in Christus“.

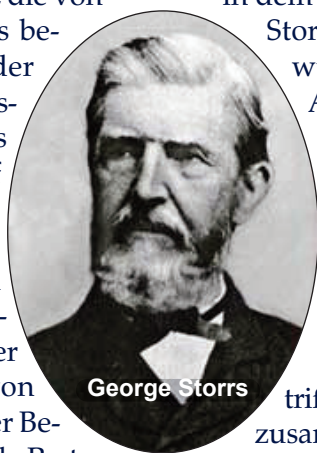
Diese Information wirft die Frage auf: Wie hat Bruder Russell Gottes Wort kennengelernt und verstanden? Nachdem er zwei Jahre lang die trostlosen Wüsten des Heidentums erforscht hatte, gelang es Pastor Russell 1870 durch den Dienst von Jonas Wendell, einem Prediger der Zweiten Adventisten, sich von beinahe gänzlicher Hoffnungslosigkeit zu religiöser Wahrheit zu kommen sich zu erholen. Derselbe Mann, der mit Bruder Stetson zusammenarbeitete. Durch das Licht, das von all diesen Dienern Gottes veröffentlicht wurde, kam Pastor Russell zu der Überzeugung, dass die Bibel wirklich Gottes Offenbarung an die Menschheit ist und dass sie weder die Unsterblichkeit des Menschen noch die ewige Qual lehrt. Bruder Russell kam mit den Brüdern Stetson und Storrs in Kontakt, als er deren Zeitschrift *The Bible Examiner* zugeschickt bekam. Bruder Storrs vertrat jahre-

lang die Ansicht, dass Adam Sünde und Tod, nicht aber ewige Qualen über die menschliche Familie gebracht hat und dass Jesus sich durch Gottes Gnade als Lösegeld für alle hingegeben hat. Die Wirkung auf Pastor Russell als Student des *The Bible Examiner*, der mit solchen Lehren gefüllt war, war sehr segensreich für Pastor Russells eigene Bedürfnisse und seine Vorbereitung auf den Dienst wurde, nicht so sehr mündlich, als durch die Artikel des *The Bible Examiner* und durch Briefe, besonders versorgt.

Die Zeitschrift und die Briefe wurden nicht nur von Pastor Russell selbst, sondern auch von anderen Gliedern der Gemeinde gelesen. Die Glieder dieser Bibel-Gemeinde sahen, wie Pastor Russell immer mehr in dem Wissen wuchs, das die Brüder Stetson und Storrs über ihn ausschütteten. Zu dieser Zeit wusste noch keiner von ihnen, dass er für das Amt des Vorstehers über den Haushalt des Herrn als besonderer Repräsentant Jesu entwickelt wurde: Denn genau das bedeutete diese Salbung! Das zeigte sich darin, dass er die Haushalterschaft über die Ernte ausübte und auch die Streitigkeiten jener Zeit leitete.

Was die Brüder Stetson und Storrs betrifft, so arbeiteten sie besser mit Pastor Russell zusammen, als ihnen bewusst war. Wenige Jahre nach ihrer Salbung des gegenbildlichen Davids gaben sie ihre Ämter im Tod auf. Als gegenbildlicher Samuel erkannten die Brüder Stetson und Storrs, dass es noch einen gab, der die Schafe hüten sollte, und dass dieser eine Pastor C.T. Russell war.

Wir setzen unseren Rundgang durch das veröffentlichte Licht vor 136 Jahren fort, als die religiöse Welt noch in den Glaubensbekenntnissen [„Leitprinzipien“] der dunklen Zeitalter (500 bis 1500 n. Chr.) versunken war. Deshalb war es für einen jungen Mann, C.T. Russell, im Alter von 34 Jahren nicht normal, über andere Ansichten nachzudenken und ein Buch zu schreiben und zu veröffentlichen, das diese auslegt. Wenn wir diese Ansichten studieren, erkennen wir den Mut und die Tapferkeit des Autors, die er trotz überwältigender Hindernisse bewiesen hat, und das reiche Erbe, das er uns überlassen hat. Wir möchten mit euch die Geschichte der Entwicklung, der Verbreitung und des Einflusses des Buches in der Erntezeit und seitdem erkunden. Die in dem Buch *Band 1; Der göttliche Plan der Zeitalter* enthaltenen Wahrheiten, umfassten eine Zeitperiode von 15 Jahren von 1869 bis 1885, wobei ein Großteil der Abfassung zwischen 1882 und 1886 geleistet wurde. Unser Wunsch ist es, dass ihr Gottes lenkende Hand bei der Abfassung dieses Buches versteht und auch den Einfluss anderer Veröffentlichungen des Lichts von Gottes auserwählten Au-



George Storrs

toren. Wir möchten die Namen von manchen dieser Autoren mit euch teilen!

Joseph Marsh, ein Mitprediger von William Miller, schrieb ein Buch, das im Jahre 1851 [34 Jahre vor Band 1] unter dem Titel *The Age to Come* veröffentlicht wurde. Darin behandelte er das irdische Königreich Christi vor dem Millennium. Er glaubte, dass bei der Wiederkunft Christi noch Heiden leben würden. Henry Dunn schrieb mindestens vier Bücher, in denen er lehrte, dass die nicht erlösten Toten zu einer Probe für das ewige Leben auferweckt werden würden. Jacob Blain veröffentlichte 1871 *Hope for our race; or, God's government Vindicated*. George Storrs veröffentlichte 1871 ein Buch mit dem Titel: *Promise and Oath of God to Abraham* [Verheißung und Schwur Gottes an Abraham]. Bruder Storrs behauptete, dass eine zukünftige Prüfung zu Lebzeiten durch die Verheißung an Abraham gesichert ist. 1873 veröffentlichte er ein weiteres Buch mit dem Titel *The Divine Plan in the Government of our Race* [Der göttliche Plan in der Regierung unserer Rasse], in dem er die religiöse Ordnung, wie sie damals verstanden wurde, darlegte. Der Erfolg von Band 1 beruhte zu einem großen Teil darauf, dass er auf dem Erfolg oder Misserfolg der vorherigen Bücher aufbaute. Zur rechten Zeit veröffentlichtes Licht.

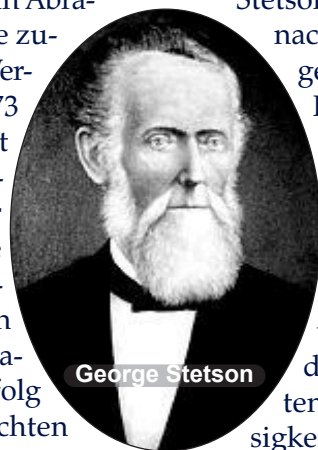
Im Jahre 1880 schrieb John H. Paton, ein Mitarbeiter von Pastor Russell, *Day Down* [Tagesanbruch], der zwei Themen darlegte: Restitution und Zeitprophezeiung, herausgegeben von A.D. Jones, der auch eine Publikation namens *Zion's Day Star* [Zions Tagesstern] herausgab.

Im Jahre 1877 veröffentlichten N.H. Barbour und C.T. Russell ihr Buch *The Three Worlds* [Die drei Welten]. Es wird vermutet, dass der Artikel *The Three Worlds* als erster die Idee der Restitution mit der Zeitprophezeiung verband, Themen, die später in den Parousia-Bänden 1, 2 und 3 behandelt wurden. Viel Licht wurde veröffentlicht, aber nicht alles war Wahrheit.

Wir laden euch jetzt ein, euren Sinn rund 3100 Jahre zurückgehen zu lassen, zum letzten der Richter und ersten der Propheten. Samuel wurde bei seiner Geburt von seiner dankbaren Mutter Gott geweiht und von Eli, dem Priester, im Heiligtum von Silo aufgezogen. Samuel, der größte Patriot Israels und Wortführer Gottes, verurteilte Saul wütend und salbte David heimlich zum König. In 1. Sam. 16:1 heißt es: „Der Herr sprach zu Samuel: Wie lange willst du um Saul trauern, den ich doch verworfen habe, dass er nicht mehr König über Israel sei? Fülle dein Horn mit Öl und geh hin! Ich will dich zu dem Bethlehemiter Isai senden; denn ich habe mir unter seinen Söhnen einen

zum König ausersehen“. Wir begeben uns wieder in die Zeit, in der Gott den gegenbildlichen Samuel beauftragte, seinen Sinn (das Horn aus Vers 1) mit entsprechenden Wahrheiten zu füllen, und er würde den Auserwählten aus dem nominellen Volk (Isai), das die Bibel liebte und studierte, finden.

Durch die Prinzipien Seines Wortes, Seines Geistes und Seiner Vorsehung begann Gott im Jahre 1846 zu William Miller zu sprechen, der erkannte, dass die großen Führer der nominellen Kirche vom Herrn verworfen wurden. Er erkannte auch, dass er wie Samuel zu alt und verbraucht war, um ein Führer zu sein, und sah sich nach einem göttlich Erwählten um. Von 1846 bis 1871 suchten die Brüder George Storrs und George Stetson als Glieder des gegenbildlichen Samuels nach einem Führer für das Volk des Herrn. Der gegenbildliche jüngste Sohn Isais war C. T. Russell.



Wie lernte C.T. Russell Gottes Wort kennen und verstehen? Nachdem er zwei Jahre lang von 1868 bis 1870 die trostlosen Wüsten des Heidentums erforscht hatte, gelang es Pastor Russell durch den Dienst von Gottes auserwählten Gefäß Jonas Wendell, einem Prediger der Zweiten Adventisten, sich von beinahe gänzlicher Hoffnungslosigkeit zu religiöser Wahrheit zu kommen, zu erholen, der ihn davon überzeugt hatte, dass die Bibel Gottes Offenbarung sei. Unter dem Einfluss des Dienstes von Jonas Wendell kam Pastor Russell zu einer geistigen Einstellung, die ihn bereit machte, die Bibel als Gottes göttliche Offenbarung zu erforschen. Die Lektüre von *The Bible Examiner* durch Pastor Russell war segensreich, um Pastor Russell als gegenbildlichen David aufzubauen.

Als Glieder des gegenbildlichen Samuels hatten die Brüder Stetson und Storrs das Vorrecht, Pastor Russell zwischen den Jahren 1871 und 1874 zum gegenbildlichen David zu salben. Pastor Russell war 19 Jahre alt, als diese Salbung begann. Durch das veröffentlichte Licht all dieser Diener Gottes kam Pastor Russell zu der Überzeugung, dass die Bibel wirklich Gottes Offenbarung an die Menschheit ist und dass sie weder die Unsterblichkeit des Menschen noch die ewige Qual lehrt.

Als geweihte Kinder des allmächtigen Gottes haben wir Ehrfurcht vor der schlichten Wahrheit der Bibel, dass Gott das Ruder in der Hand hat und diejenigen auswählt, die Ihm dienen werden! Jetzt möchten wir den biblischen Bericht über Samuel studieren. 1. Sam. 1:13, 15, 20, 27, 28. Vers 13: „Hanna aber redete in ihrem Herzen. Nur ihre Lippen bewegten sich, aber ihre Stimme hörte man nicht. Da meinte Eli, sie sei betrunken.“ Vers 15: „Hanna aber antwortete und sprach:

Nein, mein Herr, ich *bin* eine Frau von betrübtem Geist: Ich habe weder Wein noch starkes Getränk getrunken, sondern ich habe meine Seele vor dem Herrn ausgeschüttet.“ Vers 20: „Und Hanna wurde schwanger. Und als die Tage um waren, gebar sie einen Sohn. Und sie gab ihm den Namen Samuel. Denn vom HERRN habe ich ihn erbeten.“ Vers 27: „Um diesen Jungen habe ich gebetet, und der HERR hat mir meine Bitte erfüllt, die ich von ihm erbeten habe.“ Vers 28: „So habe ich ihn dem HERRN wiedergegeben. All die Tage, die er lebt, soll er dem HERRN gehören. Und sie beteten dort den HERRN dort an.“ Wir alle sind damit vertraut, wie Gott Samuel benutzt hat.

Wie sehr ähnelt das der Mutter von Bruder George Storrs, als sie ihre Kinder versammelte, um sie über Gott und Jesus zu unterrichten und George dem Herrn zu übergeben. Frau Storrs sagte zu George: „Du wirst den Herrn suchen und du wirst ihn finden“. Oh, meine lieben geweihten Brüder, wir können genau das gleiche Vertrauen in diejenigen haben, die Gott als Gegenbilder Samuels erwählt hat. Durch diese Diener Gottes wurde Pastor Russell, ohne dass es ihm und anderen bewusst war, für das Amt des Verwalters über den Haushalt des Herrn als besonderer Repräsentant von Jesus qualifiziert. Pastor Russell erhielt eine sehr solide Grundlage, auf der er aufbauen konnte. Im Jahr 1878 hielt Pastor Russell eine Serie von Predigten, die später in den Zeitungen von Pittsburgh und im Zions Wachturm veröffentlicht wurden. (1) Der Zweck der Wiederkunft unseres Herrn, (2) Der Tag des Gerichts, (3) Die Art und Weise des Zweiten Advents, (4) Der Tag des Herrn, (5) Wann wird Christus kommen. In diesen Titeln können wir den Einfluss von Bruder William Miller als Gläubiger der Zweiten Adventisten sehen.

Pastor Russell veröffentlichte auch Traktate, die er später zu einem 164-seitigen Büchlein mit dem Titel „Speise für denkende Christen“ zusammenfasste, das eine Verbreitung von eineinhalb Millionen Exemplaren erreichte. Pastor Russell hatte eine Serie von sechs Predigten, in denen er das Schaubild der Zeitalter auslegte, auf die in R347 (1882) Bezug genommen wird, obwohl uns der genaue Inhalt nicht bekannt ist.

Pastor Russell begann 3. Mose 16 zu verstehen und schrieb einen Artikel in R72 (1880) mit dem Titel „The Law Shadows“ [Die Schatten des Gesetzes]. Er sagt, dass das mosaische Gesetz bis ins kleinste Detail gegeben und mit gewissenhafter Exaktheit eingehalten wurde. Wenn das stimmt, wie sehr sollten wir dann darauf bedacht sein, die Bedeutung dieser Bilder genau zu lesen, die Jahre für ihre Ausführung benötigten und die alle verschiedenen Aspekte des Werkes der Versöhnung zwischen Gott und Mensch genauestens darstellen.

Im Herbst 1879 wurden Pastor Russell zum ersten Mal in der Evangeliumsernte die beiden Errettungen,

wie sie in den Vorbildern der Stiftshütte symbolisiert sind, deutlicher vor Augen geführt. In „Law Shadows“ schrieb er über die Weihung der Priesterschaft. Pastor Russell rang drei Tage lang im Gebet und Studium um das Licht in 3. Mose 16. Einige Wochen danach versammelte er seine wichtigsten Mitarbeiter zu einem achttägigen Seminar, indem er ihnen von seinen Ängsten, Kämpfen und Gebeten zu Gott um Erleuchtung berichtete. Er legte ihnen seine Erkenntnisse aus, und sie diskutierten das neue Licht über die Stiftshütte. Das war Ende November/Anfang Dezember 1879. Diese auserwählten Gefäße Gottes füllten die Speisekammer der Wahrheit mit Speise zur rechten Zeit, damit C.T. Russell zum Verwalter über alle Güter Gottes werden konnte (Mt. 24:45-47).

Im Januar 1880 schrieb Pastor Russell seinen ersten Artikel über das neue Licht der Stiftshütte für den Februar-Ausgabe des *Wachturms*. Über ein Jahr später veröffentlichte er *Die Stiftshütte – Ein Schatten der „beseren“ Opfer*, die von vielen als sein bestes veröffentlichtes Licht angesehen wird. Es gab bereits vor Band 1 der *Schriftstudien* Erklärungen zur Restitution, und wir verstehen, dass ein Teil des Erfolges darauf zurückzuführen ist, dass er auf den Erfolgen und Misserfolgen dieser früheren Erklärungen aufbaute. Obwohl ein Großteil von Band 1 auf bereits existierendem Material basierte, gab es auch einiges, das in einer Zeitperiode von etwa vier Jahren neu geschrieben wurde. Das Alte und das Neue wurden geschickt zu einem gut zusammenhängenden Ganzen kombiniert.

Im April 1882 (R335) stellte Pastor Russell den ursprünglichen Plan für das Buch vor: *Millennium-Tagesanbruch*. Er sagte, es wird eine Erklärung dessen enthalten, was wir als den Plan Gottes verstehen. Es wird ein Buch sein, das ihr selbst studieren und an andere Interessierte ausleihen möchtet. Der Name *Millennium-Tagesanbruch* wurde gewählt, um es von dem alten Tagesanbruch von John H. Paton zu unterscheiden und dennoch konnten die Menschen es mit diesem veröffentlichten Licht zur Restitution und Zeitprophezeiung identifizieren. Zur Zeit seiner Veröffentlichung wurde der Name in *Millenniums-Anbruch* geändert und behandelte ausschließlich den Plan der Zeitalter; und wie dankbar sind wir dafür.

Es gibt verschiedene Ausgaben des ersten Bandes, bei denen das Vorwort und der Text je nach Bedarf verändert wurden; zum Beispiel als der Serientitel in *Schriftstudien* geändert wurde. In der Ausgabe von 1937 haben wir sowohl das Vorwort von Pastor Johnson als auch das Vorwort des Verfassers Pastor Russell. Die Summe all dessen, was wir mit euch geteilt haben, ergab 350 Seiten „Veröffentlichtes Licht“. Lasst uns das reiche Geschenk, das wir haben, achten.

PT '22, 18-22

# ANPASSUNGEN, DIE FÜR DEN FORTSCHRITT NOTWENDIG SIND

„Gedenkt ..., dass ich Gott bin. Es gibt keinen sonst, keinen Gott gleich mir.“ (Jes. 46:9)

**Jehovas Wort** ist als „Das göttliche Programm“ festgeschrieben! Jehovas Wort, niedergeschrieben in Jes. 55:11 sagt: „So wird mein Wort sein, das aus meinem Mund hervorgeht. Es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird bewirken, was mir gefällt, und ausführen, *wozu* ich es gesandt habe“. Das ist „Das göttliche Programm“! Gottes Programm für die Menschheit und ihre Wiederherstellung ist seit etwas mehr als 6.000 Jahren [auf der Erde] in Kraft – mit vielen Anpassungen. Das göttliche Programm wurde jedoch nicht verändert, sondern es wurden klarere Aussagen dazu gemacht. Diese Notwendigkeit zur Erfüllung ist in Spr. 4:18 eingegliedert: „Aber der Weg der Gerechten ist wie das glänzende Morgenlicht, heller und heller erstrahlt es bis zur Tageshöhe“.

Mit dem Ungehorsam von Vater Adam kam die Sünde in die Welt. Er wurde von der Gemeinschaft mit seinem Schöpfer abgeschnitten – als ein Teil der Strafe für die Sünde. Diese Entfremdung von Gott muss eine der schmerzlichsten Prüfungen für den Menschen gewesen sein. Er muss sich danach verzehrt haben, Gott wieder näher zu kommen, den göttlichen Schutz und die göttliche Liebe zu haben, sonst hätte er nicht nach dem vollkommenen Bild Gottes geschaffen worden sein können. Im Laufe der Jahrhunderte sind viele von Adams Nachkommen verdorben und demoralisiert worden; die ursprüngliche Charakterähnlichkeit mit Gott ist verschwommen, schwach und undeutlich geworden. Während das Verlangen nach Gott im Herzen der Geweihten noch vorhanden ist, ist es bei manchen so schwach, dass sie sich wenig für ihren Schöpfer zu interessieren scheinen und leicht von den Vergnügungen der Welt befriedigt sind.

Alle Apostel versichern uns jedoch, dass es nicht Gottes Absicht ist, die Herrschaft von Sünde und Tod für immer zuzulassen. Sie sagen uns, dass es das göttliche Programm ist, dass der Messias zu der vom Vater bestimmten Zeit Seine große Macht an sich reißt und als König der Könige und Herr der Herren regiert, die Sünde und alles Böse niederwirft, die Menschheit empor hebt und einen göttlichen Segen dort gewährt, wo sechstausend Jahre lang ein göttlicher Fluch herrschte. Die biblischen Schreiber erklären, dass dies keine Ver-

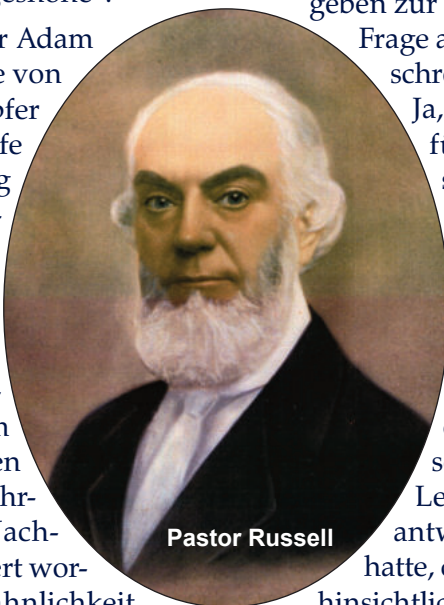
änderung der göttlichen Absicht bedeutet, sondern dass Gott dies von Anfang an geplant hatte und dass Er, obwohl die Sünde zugelassen wurde und der Tod herrschte, voll und ganz dafür Vorsorge getroffen hat, dass der Erlöser für unsere Sünden stirbt und schließlich der Wiederhersteller und Lebensgeber für Adam und sein Geschlecht wird, und zwar für so viele von ihnen, die das ewige Leben zu den göttlichen Bedingungen annehmen werden.

Für unsere Lernbedürfnisse werden wir die Sendboten der Laodizea vorstellen: die Pastoren Russell und Johnson. Die Heilige Schrift beweist Pastor Russell als den „treuen und klugen Knecht, den sein Herr über seine Dienerschaft gesetzt hat, um ihnen die Speise zu geben zur rechten Zeit“ (Mt. 24:45). Dies wirft die

Frage auf: Konnte es nach 1916 noch eine fortschreitende Wahrheit geben? Mit Sicherheit!

Ja, Pastor Russell hatte die Verantwortung für alle anvertrauten Dinge, solange seine Verwalterschaft andauerte. Als seine Verwalterschaft endete, hörte er auch auf, die Vorratskammer und den Haushalt zu verwalten (Hes. 9:11). Es liegt auf der Hand, dass diejenigen, die leugnen, dass es seit seinem Tod eine zeitlich bedingte Wahrheit geben kann, oder die leugnen, dass es eine solche seit dieser Zeit gegeben hat, und die ihre Leugnung darauf stützen, dass er die Verantwortung für die ganze Vorratskammer hatte, dem mit dem oben dargestellten Prinzip hinsichtlich der Dauer einer Verwalterschaft offensichtlichen zuwiderhandeln. Außerdem steht ihre Ansicht in direktem Widerspruch zu der ausdrücklichen Verheißung des Herrn, dass das Licht für die Gerechten bis zur Tageshöhe zunehmen wird – die natürlich noch in der Zukunft liegt (Spr. 4:18).

Oh, liebe Brüder, das göttliche Programm wurde nicht verändert, aber es wurden deutlichere Aussagen dazu gemacht. Pastor Russell hat während der Parousia die Grundlagen gelegt und „unter Gottes Volk ein *Vorbereitungswerk* für den Bau dieses [Epiphania-] Lagers getan“; wir glauben, dass es Gottes Wille ist, dass wir diese Arbeit nach den *gleichen Richtlinien* fortsetzen; denn (E. Band 10, 672) „das Epiphanielager, das aus den *loyalen Gerechtfertigten* und den *bekehrten loyalen Juden* bestehen wird, wird durch das *Zeugnis des Königreichs* [kursiv von uns] errichtet werden... Für diese Arbeiten



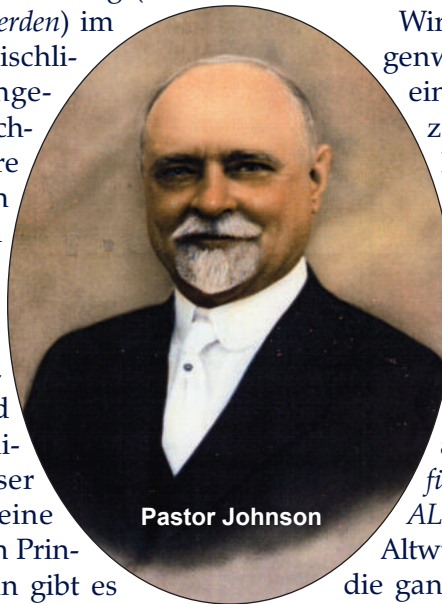
Pastor Russell

werden *hauptsächlich* die von unserem Pastor eingeführten *Methoden* [kursiv von uns – z.B. solche in denen die Bibel in Filmen, aber auch in Gesprächen über den Plan der Zeitalter, durch Kolporteurs Arbeit, Freiwilligenarbeit, Seelsorge- und Trauerarbeit, Beröer-Schriftstudien, öffentliche Vorträge usw. dargestellt wird] und die *Literatur* [kursiv von uns – z.B. die Bände, Broschüren, Artikel, Traktate usw.] verwendet werden [hauptsächlich, aber nicht *ausschließlich*; siehe z.B. E. Band 16, E. Band 1, 2, 4, 5, 12, 15 usw., werden je nach Bedarf auch mit Anpassungen von Br. Russells und Br. Johnsons Schriften an unsere aktuellen Bedürfnisse gebraucht werden, usw.]“ (PT '54, 59).

Es sollte wiederholt werden, dass Br. Russell und Br. Johnson lehrten, dass manchen gegenwärtig geweihten Gläubigen heidnischer Abstammung (die von Gott zu den Israeliten *gezählt werden*) im Königreich der Vorrang vor den fleischlichen Israeliten im Allgemeinen eingeräumt werden würde – wenn dieser sichtende Irrlehrer also gegen diese Lehre aufbegehrt, wie sie in unserer Zeit in der PT und anderswo bekräftigt und verteidigt wird, dann hetzt er in Wirklichkeit gegen Bruder Russell und Bruder Johnson. Wenn, wie in PT '72, 15 erklärt, Gott im Fall der Jungwürdigen, die unter den Neuen Bund kommen, aber hauptsächlich heidnischer Abstammung sind – wie dieser sichtende Irrlehrer selbst zugibt – eine Ausnahme bezüglich des allgemeinen Prinzips „den Juden zuerst“ macht, dann gibt es keinen Grund warum Gott nicht auch bei einer anderen geweihten Klasse, den Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, die unter den Neuen Bund kommen werden, aber hauptsächlich heidnischer Abstammung sind, eine Ausnahme machen kann – einer Klasse, die Ihm ebenfalls in der Weihung treu ist, während die Sünde noch die Oberhand hat (PT '73, 27).

Diejenigen, die von Jehova dazu berufen wurden, Seine geweihten Kinder im erweiterten Werk der Ernte des Evangelium-Zeitalters zu werden, sind mit den Grundprinzipien, die durch die geistgezeugten Pastoren Russell, Johnson und Jolly gegeben wurden, sehr gesegnet; ja, durch die fortschreitende zeitgemäße Wahrheit! Die fortschreitende Wahrheit, die dem geweihten Gläubigen dargeboten wird, ist das Wort Gottes, welches eine Leuchte für unsere Füße und ein Licht für unseren Pfad ist. Pastor Russell, der treue und kluge Knecht aus Mt. 24:45, hat seinen Charakter im Dienst für seinen Herrn und die Geschwister in aller Welt gewiss nicht untergraben, ebenso wenig wie die Pastoren Johnson und Jolly! Bruder Russell legte während der Parousia die Grundlagen und „bewirkte unter dem Volk

Gottes ein *vorbereitendes* Werk, zum Bau jenes [Epiphania-]Lagers“. Pastor Jolly, der diese Arbeit übernahm, sah auch die Notwendigkeit darzulegen: „zusammen mit Anpassungen von Br. Russells und Br. Johnsons Schriften, um unseren aktuellen Bedürfnissen zu entsprechen“. Wir legen diese Tatsache nicht mit der Absicht dar, um zu sagen, dass die fortschreitende Wahrheit die förmlich festgehaltene Wahrheit beiseiteschiebt, sondern wir danken dem Herrn dafür, dass Er der Wahrheit, die wir bereits haben, noch mehr Wahrheit hinzugefügt hat. Dieser Gedanke ist auf eine umsichtige Art und Weise dargelegt: Das göttliche Programm wurde nicht verändert, aber es wurden deutlicher Aussagen dazu gemacht (HE '27, 1). Die Heilige Schrift lehrt für alle Zeiten, dass die fällige [zeitgemäße] Wahrheit für alle Geweihten gilt (E. Band 15, 652).



Pastor Johnson

Wir täten gut daran, diese Wahrheit gegenwärtig vollständig in unser Verständnis einfließen zu lassen: Die nicht geistgezeugten, geweihten Diener haben den heiligen Geist, weil *es immer das Vorrecht der Geweihten ist, die fällige Wahrheit zu ihrer Zeit zu erkennen* (PT '84, 23). Manche widersprechen dieser fortschreitenden Wahrheit, dass diese geweihten Diener, die nicht geistgezeugt sind, die tiefen Dinge des Wortes Gottes erkennen können. Darauf antworten wir: *Die Heilige Schrift lehrt für alle Zeiten, dass die fällige Wahrheit für ALLE Geweihten gilt*. Deshalb bekamen die Altwürdigen zu Zeiten des Alten Testaments die ganze fällige Wahrheit ihrer Zeit. In der

Mittlerherrschaft Christi, ohne Geistzeugung, werden die Würdigen und die Restitutionsklasse schließlich alles in der Bibel verstehen (Jes. 11:9; 29:18, 24; 35:5; Jer. 31:34). Warum? Weil *es immer das Vorrecht der Geweihten ist, die in ihrer Zeit fällige Wahrheit zu sehen*.

Wir führen jetzt einen weiteren Beweis aus der Bezugnahme auf PT '72, 15 an: „Und wenn Gott bei der Klasse der Jungwürdigen – einer der Klassen, die hauptsächlich aus Heiden besteht und unter den Neuen Bund, den Bund der Restitution, kommt – eine Ausnahme vom Grundsatz ‚den Juden zuerst‘ macht, dann gibt es sicher keinen Grund, warum Er nicht auch bei einer anderen Klasse – den Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers – die sich hauptsächlich aus Heiden zusammensetzt, die Ihm ebenfalls treu geweiht ist, während die Sünde die Oberhand hat, und die unter den Bund der Restitution kommt, eine Ausnahme zu machen – um ihnen ebenfalls den Vorrang vor den Juden im Allgemeinen und den übrigen Restitutionisten zu geben. Sein Wort zeigt, dass Er genau das beabsichtigt, denn die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers werden durch Medan, Keturas



dritten Sohn, symbolisiert, während die *Quasi*-Auserwählten Juden durch Midian, Keturas vierten Sohn, symbolisiert werden. Daher sehen wir, dass die frühere und gegenwärtige Behauptung der Irrlehrer, in der sie sich auf die Worte des Apostels ‚den Juden zuerst‘ berufen, ohne Grundlage ist.“

Der Dienst dieser Bewegung muss bei der Anerkennung der berufenen Klassen zu ihrer rechten Zeit vorankommen; denn der Ruf, der an die *Quasi*-Auserwählten ergeht, ist wichtig und kommt als gegenwärtige Wahrheit zur rechten Zeit, denn der Herr hat uns zusätzliches Licht darüber eröffnet. Wir hungerten und dürsteten nach der Wahrheit, und nachdem wir von dem guten Wort Gottes gekostet und den heiligen Geist empfangen haben, stellen wir fest, dass mit der gewonnenen Kraft unser Appetit weiter zunimmt und wir immer mehr von dem Brot, das vom Himmel herabgekommen ist, und von dem Wasser des Lebens begehren.

In BS '91, 28 machte Bruder Hedman folgende entsprechende Bemerkungen: „Es stimmt, es gibt Veränderungen, Anpassungen an unsere Zeit und die gegenwärtigen Bedingungen. Wir tragen weder Turbane noch wallende Gewänder oder Sandalen. Wir reisen nicht auf Kamelen, nicht zu Fuß und auch nicht mit Segelschiffen. Wir benutzen die Druckerpresse, die Post, die verschiedenen Möglichkeiten des schnellen Transports, *usw.* Wir evangelisieren hauptsächlich durch das gedruckte Wort: Bücher, Broschüren, Traktate, Zeitschriften, kostenlose Ausgaben, die Arbeit mit Hinterbliebenen, die Arbeit von Tür zu Tür *usw.* Doch das sind keine Unterschiede, sondern Anpassungen der gleichen Prinzipien an unsere Zeit.“

Wir stellen eine sehr gefährliche Tendenz in den Herzen mancher Brüder fest: den Mangel an Achtung vor den Anordnungen der Vorsehung des Herrn. Wie in der Vergangenheit so misst Gott auch heute die Fähigkeit der Geweihten, treu zu sein, an drei Dingen: (1) dem unterschiedlichen Grad ihres Besitzes des heiligen Geistes, (2) ihren unterschiedlichen Talenten und (3) ihren unterschiedlichen Situationen der Vorsehung. Je nach dem Prozentsatz dieser Eigenschaften, wobei 100 % als vollkommen gelten, stuft Gott ihre Fähigkeit zur Treue ein und setzt sie daher in verschiedene Stellungen mit größerer oder geringerer Verantwortung ein. Folglich erhalten diejenigen, die ein größeres Maß an Geist, bessere Fähigkeiten und eine günstigere Situation der Vorsehung haben, höhere verantwortliche Stellungen. Diese höheren Stellungen variieren auch je nach dem unterschiedlichen prozentualen Anteil der Kombination dieser drei Dinge bei denjenigen, die ein großes, größeres und größtes Maß an Geist, Fähigkeiten und günstigen Situationen der Vorsehung haben, *d.h.* diejenigen mit unterschiedlichen Fähigkeiten zur Treue erhalten angemessene verantwortliche Stellungen, genauso wie diejenigen mit weniger Fähigkeiten zur

Treue angemessene niedrigere Stellungen erhalten, die sich je nach dem unterschiedlichen prozentualen Anteil der Kombination dieser drei Dinge unterscheiden.

Das göttliche Programm ist notwendigerweise die aufbauende fortschreitende Wahrheit. Auf die bereits vorhandene Wahrheit legt der Herr mehr Wahrheit, indem er Zeile um Zeile, Vorschrift um Vorschrift hinzufügt (Jes. 28:10, 13). Das nächtelange Fallen des Manna auf den Tau deutet auf die fortschreitende Entwicklung der Wahrheit hin (Spr. 4:18) und erinnert uns immer wieder an den Gedanken, der in einem Lied zum Ausdruck kommt: „Still there's more to follow“ „Noch viel mehr soll folgen“. Dies wird auch dadurch angedeutet, dass das Manna während der gesamten Wüstenwanderung Israels immer wieder fiel, so wie im Gegenbild vom Jordan bis zur Gegenwart die fällige Wahrheit auf die Wahrheit kam, die bereits unter dem Volk Gottes, im gegenbildlichen Lager [nicht nur im Vorhof] zeitgemäß war. Die fortschreitende Wahrheit hebt jedoch nicht die zuvor empfangene Wahrheit auf, wie einige Verführer lehren. Diejenigen von uns, die während der Parousia diese Besonderheit der Wahrheit, ihre Fälligkeit (ihr Kommen, wenn es an der Zeit ist), *d.h.* ihr Kommen wie es die Bedürfnisse, Umstände und Erfahrungen des Volkes Gottes erfordern, beobachtet haben und die während der Epiphania ihre Fälligkeit beobachten, wissen, dass dies ein wahres Prinzip in der Praxis ist.

Die fällige Wahrheit kam zu Gottes Volk, angepasst an seine unterschiedlichen Bedürfnisse, Umstände und Erfahrungen; denn das Wort Gottes wurde von Gott so gestaltet, dass es nicht nur an die Bedürfnisse des Volkes Gottes im Allgemeinen angepasst ist, sondern auch an seine individuellen Bedürfnisse inmitten seiner unterschiedlichen Umstände und Erfahrungen. Das zeigt die Praktikabilität Gottes und der göttlichen Wahrheit. Dass Gott Sein Wort so angeordnet hat, dass es an die allgemeinen Bedürfnisse Seines Volkes angepasst werden kann, geht aus Am. 3:7 hervor: „Der Herr, HERR, tut nichts, es sei denn, dass er sein Geheimnis seinen Knechten, den Propheten, enthüllt hat“. Diese Werke werden manchmal in den Prophezeiungen und manchmal im Vorbild des Wortes offenbart, in denen die ganze Entfaltung des zeitgemäßen Planes Gottes genau beschrieben wird. Und dass Gott Sein Wort an die besonderen Bedürfnisse der einzelnen Glieder Seines Volkes in ihren unterschiedlichen Lebensumständen und Erfahrungen angepasst hat, beweisen viele Schriftstellen (5. Mo. 49:24; 2. Mo. 23:22; 5. Mo. 10:18; Ps. 23:4; 34:7, 10; 37:25, 34; 40:5; 44:1-3; 68:6; 105:16-22; 146:7-9; *usw.*).

Wenn jemand, der sich dazu bekennt, von dem Tisch zu essen, den Gott durch Seine auserwählten Gefäße vorbereitet hat, dieses Gefäß zurückweist und nur gefälschtes Licht empfängt, dann nimmt er an un-

reinem Brot teil. Soweit es sich um Speise zur rechten Zeit handle, die die Wahrheit voranbringe, nehmen sie nicht daran teil, sondern lehnen sie ab und sind ausgehungert, schwach, kränklich und schlafend.

Wir sprechen über unsere Teilnahme am Wort Gottes, so wie wir es essen (Jer. 15:16; 1. Petr. 2:2; Hebr. 5:11-14; 6:5; Offb. 10:8-10). Es ist die Nahrung, von der sich unser Geist ernährt. Soweit wir es erkennen können, ist Gott das einzige Wesen im Universum, das keine geistige Nahrung braucht; das liegt an Seiner Allwissenheit. Jesus und die Kleine Herde haben es nicht nötig, verlorenes Wissen zu ersetzen oder ihren Charakter zu stärken; denn sie werden nie etwas vergessen, und ihr Charakter wird für immer unzerbrechlich stark sein. Allerdings werden sie die Offenbarungen neuer Dinge von Gott brauchen, um zu wissen, was und wie sie in den zukünftigen Werken der Schöpfung zu tun haben, während die Zeitalter in endloser Abfolge weiterlaufen (E. Band 1, 167).

Oh, wie schön, dass Pastor Jolly uns in PT '69, 40 hilft, die Notwendigkeit von Anpassungen zu verstehen: „Die Haupt- und Unterführer des gereinigten Volkes des Herrn [andere werden sich ihnen anschließen, wenn sie sich selbst reinigen] haben es nicht versäumt, die Anordnungen und Methoden für den Dienst in der Parousia zu beachten, wie sie von Pastor Johnson als dem Führer des Herrn in der Epiphania bekräftigt wurden, mit ein paar kleinen Anpassungen, um den veränderten Bedingungen in der Epiphania zu entsprechen (in keiner Angelegenheit vom Gebot des Königs an die Priester und Leviten abweichend), noch haben sie verfehlt den Lehren der Wahrheit zu entsprechen, einschließlich insbesondere der durch die Parousia- und Epiphania-Sendboten [oder bezüglich der Kleinode] gegebenen.“

Es ist unser Verständnis, dass Hiram [Br. Jolly] als Einzelperson das letzte Glied der Großen Schar war, das seinen Weg auf der Erde beendete. Mit seinem Tod vollendete er den Inneren Vorhof des Epiphania-Heiligtums. Br. Jollys Mitarbeiter [Plural] unter den Jungwürdigen setzten nach seinem Tod die Arbeit an der Vollendung des Äußeren Vorhofs des Epiphania-Heiligtums fort; und die gegenbildlichen Mitarbeiter Hiram, die Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, haben nach seinem Tod die Arbeit am Aufbau des Epiphanielagers nach seinen Anweisungen und Anordnungen fortgesetzt, bis es vollendet ist. Fortschreitende und gegenwärtige Wahrheit! Jes. 59:1: „Die Hand des Herrn ist nicht zu kurz.“

Viele wissen das „Land der Diamanten“, die kostbaren Edelsteine der Wahrheit, nicht richtig zu schätzen, die sie auf ihrem eigenen vorbildlichen Grundstück haben! Ist die Wahrheit es wert, für sie zu kämpfen – oh, sie ist mit Kosten verbunden – sind wir

von ihr begeistert oder ist sie so kostengünstig, dass viele keine besondere Notwendigkeit sehen, für sie zu kämpfen? Studieren wir die tieferen Dinge des Wortes?

Dieselbe Fähigkeit und derselbe Fleiß sind erforderlich, um ein gründliches Verständnis und eine gründliche Wertschätzung der Epiphania-Basilea-Wahrheit zu erlangen. Manchmal scheint es, dass die Geschwister das Vorrecht nicht zu schätzen wissen, dass ihnen eine völlige Kenntnis der Wahrheit zur Verfügung gestellt wird, und wie wichtig es ist, ein echtes Verlangen zu haben, zu lernen und gut in den Lehren der Wahrheit gegründet zu werden, und wie erfreut Gott sein wird, wenn wir als Beweis echter Liebe für die Wahrheit und ihren Geist den nötigen Enthusiasmus zeigen.

#### FORTSCHRITT IN DER NATUR

„Und Gott sprach: Es soll sich das Wasser unterhalb des Himmels an einen Ort sammeln, und es werde das Trockene sichtbar. Und so geschah es. Und Gott nannte das Trockene Erde, und die Ansammlung des Wassers nannte er Meere“ [1. Mo. 1:9, 19]. Und da dies ausgeführt und von Gott gutgeheißen wurde, sprach Er: „Die Erde lasse Gras hervorsprossen, Kraut, das Samen hervorbringt, Fruchtbäume, die auf der Erde Früchte tragen nach ihrer Art, in denen ihr Same ist“ [1. Mo. 1:11]. Pastor Russell kommentiert diesen Schriftbeweis in F 26: „Die Geologie bestätigt diesen Bericht vollständig. Sie verweist uns darauf, dass die Erdkruste beim Abkühlen durch das Gewicht des Wassers geknickt und gekrümmt wurde – einige Teile wurden in die Tiefe der Meere gedrückt, andere Teile wurden nach oben gedrückt und bildeten Gebirgsketten – nicht plötzlich, sondern allmählich, eine Kette nach der anderen. Wir sollten nicht annehmen, dass all diese Veränderungen in den siebentausend Jahren dieses dritten Epochentages stattfanden, sondern vielmehr, dass er lediglich den Beginn der notwendigen Vorbereitungsarbeiten für den Beginn der Vegetation bezeugte; denn offensichtlich hat die Geologie recht, wenn sie behauptet, dass einige große Veränderungen dieser Art vergleichsweise jungen Datums sind. Sogar innerhalb eines Jahrhunderts haben wir kleine Beispiele dieser Kraft erlebt: und wir sollten uns nicht wundern, wenn wir in den nächsten Jahren weitere Paroxysmen [kurze, scharfe Angriffe] der Natur erleben werden; denn wir befinden uns in einer weiteren Zeitperiode des Übergangs - dem Beginn des Millennium-Zeitalters, für das veränderte Zustände erforderlich sind“ [die für einen bestimmten Zweck benötigt werden; unerlässlich sind].

#### FORTSCHRITT IN GOTTES WORT

Br. Russell schrieb auch über die Kirche von Laodizea, die das nominelle Volk Gottes einschließt, z.B.: „Wir befinden uns in der Zeit des letzten oder Laodizea-Zeitabschnitts der großen nominellen aus Weizen und Unkraut bestehenden Kirche des Evangelium-

Zeitalters (Offb. 3:14-22)“.

Was das Ende der Laodizea-Zeitperiode angeht, hat Br. Johnson gezeigt, „dass die Laodizea-Zeitperiode die Ernteperiode von 1874-1954 war – die ersten 40 Jahre davon – die Parousia – für das Ernten und die zweiten 40 Jahre – die Epiphania – für den Rest der anderen Ernteprozesse“ (E. Band 6, 377; siehe auch Seite 383 oben). Was das Volk Gottes betrifft, scheinen also der letzte Teil der Laodizea-Zeitperiode und die Epiphania, „die letzte besondere Zeitperiode des Evangelium-Zeitalters“ (E. Band 4, 65, Abs. 2), zur gleichen Zeit zu enden.

Die Einsammlung des letzten Gliedes der Kleinen Herde in das Königreich am 22. Oktober 1950, einige Jahre vor 1954, beendete den Laodizea-Zeitabschnitt der Kirche für den Leib Christi im Fleisch, nicht aber für die anderen oben erwähnten Teile der Laodizea-Kirche. Für diese markiert das Jahr 1954 im engeren Sinne das Ende sowohl der Laodizea-Epoche als auch der Epiphania-Zeitperiode, denn hier sind die Auserwählten des Evangelium-Zeitalters als Ganzes, einschließlich der Jungwürdigen, zum ersten Mal vollständig in ihrer Gliedschaft, und das erste Werk der Basilea begann (siehe PT '54, 41, 42, 51-59).

Die Epiphania-Zeitperiode endet zwar im engeren Sinne 1954, geht aber in anderer Hinsicht über 1954 und 1956 hinaus (siehe PT '54, 51-54); der Laodizea-Zeitabschnitt der Kirche, von dem die Epiphania der letzte Teil ist, geht also auch über 1954 und 1956 hinaus. Auch die Große Schar (ein Teil der wahren Kirche – E. Band 8, 238, 239) und die Jungwürdigen waren nach 1954-56 noch einige Jahre hier (E. Band 11, 493). Für sie erstreckt sich die Laodizea-Zeitperiode auf unbestimmte Zeit über 1954-56 hinaus.

Die Epiphania-Zeitperiode als Zeit der Drangsal für die nominelle Kirche und die Welt scheint auch mit dem letzten Teil der Laodizea-Epoche synchron zu sein. Br. Johnson legt dar, dass „mit dem Jahr 1914 die Epiphania-Merkmale der Laodizea begannen ... mit dem Weltkrieg als der ersten großen physischen Bestrafung der Christenheit zur Rechtfertigung des Volkes, der die anderen Merkmale des Zorns folgen werden, die nicht enden werden, bis der Epiphania-Teil der Laodizea beendet ist“ (E. Band 6, 379; siehe auch PTQ-Buch, Online-Seite 192). Von diesem Standpunkt aus gesehen dauert die Laodizea-Zeitperiode offensichtlich auch über 1954-56 hinaus an, denn die Epiphania, ihr letzter Teil, dauert über 1954-56 hinaus an (PT '54, 51, 52).

Als voraussichtliche Geweihte Angehörige des Epiphanielagers, als Heilige der Laodizea, sind wir Jehovas loyale und treue Kinder. Oh, wir spüren die Wärme Seiner Liebe, und die antwortende Sprache ihrer Herzen lautet: „Ich möchte weilen in deinem Zelt in Ewigkeit, mich bergen im Schutz deiner Flügel“ (Ps. 61:5). Vers 4:

„Denn du bist mir eine Zuflucht geworden, und ein starker Turm vor dem Feind“. Vers 6 „Denn du, Gott, hast auf meine Gelübde [meine Weihung] gehört, hast mir gegeben das Erbteil derer, die deinen Namen fürchten.“ In Psalm 59:17 heißt es: „Ich will aber singen von deiner Stärke, und am Morgen jubelnd preisen deine Gnade; denn du bist meine Festung gewesen und eine Zuflucht am Tag meiner Drangsal“.

Die Heiligen der Laodizea werden hier angesprochen. Ihre Sicherheit wird durch ein doppeltes Bild dargestellt: das einer Henne, die ihre Küken mit ihrem Gefieder vor Gefahren schützt, und das eines Adlers, der seine Jungen mit seinen Flügeln beschützt. Das Gefieder der Henne repräsentiert die Vorsehung des Herrn, und das Gesamtbild ist das einer Mutterhenne, die, wenn der Falke in der Nähe ist, für ihre Brut gackert und sie unter ihre Flügel, unter ihren besonderen Schutz ruft, wobei das Gackern dem „Gelübde“ entspricht. Das wirft die Frage auf: „Denn gekommen ist der große Tag ihres Zorns. Und wer vermag zu bestehen?“ (Offb. 6:17; R4304).

Die beiden Flügel des Adlers repräsentieren das Alte und das Neue Testament, deren Hauptthemen jeweils die Restitution, das Lied des Mose, und die Errettung durch Wahl, das Lied des Lammes, sind. Diese Wahrheiten sind unser Schutz. Die Sicherheit der Heiligen wird also durch das Wort und die Vorsehung des Herrn gewährleistet. Ja, wir haben die ganze Waffenerüstung Gottes, die uns befähigt, in der Zeit der Drangsal zu bestehen, egal wie heftig die Stürme des Lebens über uns hereinbrechen mögen.

Das Evangelium-Zeitalter endete zunächst im Jahr 1874, als das Schnittern der Ernte des Evangelium-Zeitalters begann (Offb. 14:14-16) und der ursprüngliche Anfang des Millennium-Zeitalters mit der Wiederkunft Christi und Seiner einleitenden Tat, Satan zu ergreifen und ihn für die tausend Jahre zu binden, einsetzte (Offb. 20:2). Aber wir sollten nicht denken, dass das Evangelium-Zeitalter in seinem endgültigen Sinn 1874 endete, denn es endete allmählich in verschiedenen Phasen, während es sich mit dem Millennium-Zeitalter überlappt, das ebenfalls allmählich in verschiedenen Phasen beginnt: im Jahr 1874, 1878, 1881, 1914, 1954, usw. Während die Christus-Klasse sehr aktiv daran arbeitet, Satans Irrtümer und sein Reich zu zerstören, ist sie außerdem sehr aktiv dabei, die Vollendung der Auserwählten und *Quasi*-Auserwählten in Gottes Evangelium-Zeitalter zu fördern.

Liebe geweihte Kinder Gottes, „Das göttliche Programm“ ist noch nicht abgeschlossen. Es beinhaltet durch Christus die zukünftige Zerstörung von Satans Reich, einschließlich aller unterdrückerischen Regierungen, falschen religiösen Systeme, räuberischen aristokratischen und kapitalistischen Organisationen sowie

aller anderen bösen und selbstsüchtigen Institutionen, die vollständige Bindung Satans und seiner gefallenen Engel, ihre Entfernung aus der Atmosphäre der Erde und ihre Gefangenschaft während des Millenniums, die Auferstehung aller Gerechten, die Auferweckung der Ungerechten, die Errichtung von Gottes Königreich auf der ganzen Erde, die Zerstörung aller Zustände, die dem Bösen förderlich sind, die Errichtung von Zuständen, die der Gerechtigkeit förderlich sind, die Verwandlung der Erde in ein Paradies, die Aufrichtung des verlorenen Geschlechts Adams durch Gehorsam zur ursprünglichen Vollkommenheit, die Restitution, das Freisetzen Satans und der gefallenen Engel für eine letzte Prüfung der Menschheit, die Bewahrung der treuen Nachfolger im ewigen Leben auf dieser Erde, die Vernichtung Satans und der bösen Engel und Menschen am Ende der Kleinen Zeit nach dem Millennium und die Erfüllung der Erde mit der Herrlichkeit Gottes. Diese wunderbaren Aspekte von Gottes Plan, die noch in Erfüllung gehen werden, sind sicherlich unter anderem bemerkenswerte Beispiele für Gottes wunderbare Macht – Seine Allmacht! (E. Band 1, 51).

#### VORRANG FÜR DIE GEWEIHTEN ANGEHÖRIGEN DES EPIPHANIALAGERS

Die Große Schar und die Kleine Herde werden in den Ernten und ihrem Einbringen jeweils durch die Gersten- und Weizenerntezeiten und ihr Einbringen symbolisiert (E. Band 4, 375, 376). Wir verstehen, dass der gesamte vorbildliche Weizen und die Gerste – die Kleine Herde und die Große Schar – jetzt eingebracht worden sind. Auch der vorbildliche Roggen oder Dinkel – die Altwürdigen (E. Band 12, 493) – wurde bereits vor dem Evangelium-Zeitalter geerntet (Lk. 16:16). Aber auch andere Körner oder Samen, die im Heiligen Land angebaut und zum Brotbacken verwendet wurden, wie Bohnen, Linsen und Hirse (Hes. 4:9), können zur Veranschaulichung der Jungwürdigen (Bohnen), der Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers (Linsen) und der übrigen Quasi-Auserwählten (Hirse) verwendet werden. Diese Klassen werden immer noch als Vormillenniumssame Abrahams geerntet.

Br. Russell und Br. Johnson lehrten, dass manche gegenwärtig geweihte Gläubige heidnischer Abstammung (die von Gott zu den Israeliten *gezählt* werden) im Königreich den Vorrang vor den leiblichen Israeliten im Allgemeinen erhalten würden. Wie wir in PT '72, 15 gezeigt haben, gibt es keinen Grund, warum Gott nicht auch bei einer anderen geweihten Klasse – den Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers, die unter den Neuen Bund kommen, aber hauptsächlich heidnischer Abstammung sind – eine Ausnahme von dem allgemeinen Grundsatz „den Juden zuerst“ machen sollte, solange die Sünde noch die Oberhand hat.

Es liegt auf der Hand, dass (a) „alle Geweihten des Evangelium-Zeitalters von Gott als wahre Erfüller des Gesetzes durch die Gerechtigkeit Christi (Röm. 10:4) zu den Israeliten gezählt werden, unabhängig davon, ob sie im Leib jüdisch oder heidnisch sind“, und (b) da sie aufgrund ihres Glaubens von Gott zu den Kindern Abrahams gezählt werden, gehören die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers aus heidnischer Abstammung, zusätzlich zu den Jungwürdigen aus heidnischer Abstammung, als Vor-Restitutions-Geweihte zu denjenigen, die im Königreich Vorrang vor den leiblichen Israeliten im Allgemeinen haben werden. Dies ist auch richtig so, denn Gott gewährt den *Geweihten* – die von Ihm alle als Abrahams Same angesehen werden, auch wenn sie nicht jüdischer Abstammung sind – stets Seine höchsten entsprechenden Gunstbezeugungen vor den *Ungeweihten*, unabhängig davon, ob sie jüdischer oder heidnischer Abstammung sind.

Gottes Einschätzung der einzelnen Menschen und die Verleihung Seiner Gunst an sie beruhen und beruhen immer auf ihrer Herzenshaltung und der Nähe ihrer Beziehung zu Ihm und nicht auf Äußerlichkeiten wie Aussehen, Kraft, Gesundheit *usw.* Er achtet nicht auf Personen, sondern auf den Charakter (Röm. 9:13). Die Geweihten (die von Gott alle zu den Israeliten, den Juden, gezählt werden, „unabhängig davon, ob sie im Leib jüdisch oder heidnisch sind“) werden von Ihm stets als eine höhere Ordnung des Samens Abrahams angesehen als die Ungeweihten, unabhängig davon, ob sie jüdischer Abstammung sind oder nicht. Andere Schriftstellen deuten darauf hin, dass die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers im Allgemeinen Vorrang vor den leiblichen Israeliten haben, wenn sie unter den Neuen Bund kommen – und auch sonst im Königreich (PT '73, 27).

Sagt uns die Heilige Schrift nicht wirklich, dass nicht viele in der Lage sein werden, das Angebot der Errettung durch Auswahl zu hören, zu erkennen, zu verstehen und anzunehmen? Die göttliche Anordnung der Berufung besagt, dass sie durch Wahl oder Auswahl erfolgt. Sie wendet sich an manche und an andere nicht. Sie ist für die einen attraktiv und für die anderen nicht.

Erinnert euch daran, dass Gott hier, in der erweiterten Ernte des Evangelium-Zeitalters, ein besonderes Werk vollbringt, indem Er Seine Juwelen sammelt und zusammenstellt (Mal 3:17; Ps. 50:5; Jes. 56:8). Lasst uns weiterhin wie leuchtende Lichter in dieser dunklen und bösen Welt sein und beständig am Wort des Lebens festhalten (Phil. 2:15, 16). Wenn wir das tun, bringt das zwar harte Erfahrungen und ein Polieren mit sich, doch „nur für einen Augenblick“ im Vergleich zu den längeren Züchtigungen der Nichtauserwählten, mit denen in der vermittelnden Millenniumsherrschaft Christi gehandelt werden wird. Als Söhne Gottes (Jes. 60:4; Joe. 2:28) sind diese „Juwelen“, die jetzt vom

Herrn zubereitet werden, vor allen Menschen hoch begünstigt und können den Verlust ihrer Güter *mit Freude* hinnehmen, weil sie wissen, dass diese Dinge nur ihr „über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit“ (2. Kor 4:17) bewirkt.

Wenn die Heilige Schrift von uns als Söhne Gottes spricht, erklärt sie, dass wir in der Schule Christi sind (derselbe Gedanke wie das Schleifen und Polieren der Juwelen). Und von denen, die schließlich als Söhne angenommen werden, zeigt sie, dass sie solche sein werden, die ihren Weg mit Freude beenden. Alle, die zu dieser Klasse (den Juwelen) gehören werden, müssen Kopien von Gottes lieben Sohn sein, der selbst der größte, glänzendste und absolut vollkommene ist (Röm. 8:29, 30).

Dieser Prozess, bei dem der Vormillenniumssame Abrahams gesucht und als Juwelen gewaschen, geschliffen und poliert wird, ist bereits seit mehr als neunzehn Jahrhunderten im Gange; und die Heilige Schrift zeigt uns, dass jetzt das Ende des Zeitalters bevorsteht, die Zeit, in der diese Juwelen zurechtgemacht und in die Herrlichkeit des Königreichs eingesetzt werden – als Vorbereitung auf die Mittlerherrschaft, in der sie als das Licht der Welt erhöht werden sollen. Die Zeichen der Zeit deuten in Übereinstimmung damit deutlich darauf hin, dass die Welt durch die große Zeit der Drangsal für die Welt auf den kommenden Segen vorbereitet wird. Daraus sehen wir, dass wir, wenn wir zu den annehmbaren Juwelen gehören wollen, zu denen, die von einigen der kommenden Katastrophen verschont bleiben werden, fleißig sein und mit dem großen Werkmeister zusammenarbeiten müssen, damit die Formung und der Schliff unserer Herzen, unseres Willens, schnell vollendet wird und wir bereit sind, einen Anteil an der Herrlichkeit zu haben, wenn Er Seine Juwelen, Seine Geliebten und die Seinen, zusammenstellt, in dem Bewusstsein, dass die Bekehrung der Welt nicht für jetzt, sondern für die baldige Millenniumsherrschaft Christi vorgesehen ist. Lasst uns wie Juwelen in Gottes Hand sein!

In Röm. 11 zeigt der Apostel Paulus sehr deutlich, dass die Wiederherstellung des fleischlichen Israels auf das selektive Wirken Gottes im Evangelium-Zeitalter folgt. Nachdem er in Röm 9:31-33 und Kapitel 10 den Unglauben des fleischlichen Israels und das Stolpern über Christus beschrieben hat, zeigt er in 11:1-12, dass Gott sie nicht völlig verstoßen hat, obwohl die große Mehrheit verblendet und ungläubig war (Vers 30). Er zeigt, dass ein Überrest von Juden („wahrhaftig ein Israelit“) den Messias annahm und die Hohe Berufung des Evangelium-Zeitalters erhielt, und zu diesen sollten geweihte heidenchristliche Gläubige hinzukommen, die als wilde Olivenzweige in das geistliche Israel und die abrahamitische Verheißung eingepfropft wurden, anstelle der natürlichen jüdischen Zweige, die

wegen des Unglaubens an den Messias und dessen Ablehnung ausgebrochen worden waren (Verse 13-24; PT '84, 31).

Pastor R. G. Jolly informierte uns in PT '78, 87 über die zukünftige Führung: „Wie aber wird unser guter Hirte, das Lamm, das geschlachtet wurde, weiterhin die Siegel des Buches öffnen (Offb. 5:5) und Seinen Schafen die fällige Wahrheit geben, da die sieben zusammengesetzten Engel der sieben Abschnitte der Kirche, den sieben zusammengesetzten Sternen oder sieben Hirten, mit ihren acht Menschenfürsten (Mi. 5:4; die Sendboten der Parousia und der Epiphania sind der siebte und der achte), ihren Weg beendet haben?“

Der Sendbote der Epiphania, das 49. und letzte Sternenglied und das letzte Glied der Kleinen Herde, das verherrlicht wurde (E. Band 10, 142), zeigte anhand einer Reihe von Beweisen aus der Heiligen Schrift, der Vernunft und den Tatsachen, dass unser Herr nach seinem Ableben, die Verwalterschaft der Wahrheit an die Große Schar übergeben würde, insbesondere an die Guten Leviten und ihren göttlich ernannten Führer („ein Gefährte und der besondere Helfer des Sendboten der Epiphania“ bis zu seinem Ableben – PT '42, 14, 15; PT '43, 79), und dass „die Große Schar sich selbst ohne den unmittelbaren Dienst eines Sternenglieds würde dienen müssen“ (siehe PT '44, 29, Abs. 1; PT '48, 45; PT '50, 192, 193; PT '52, 83-91; PT '60, 50-63; PT '69, 41-43).

Wir haben volles Vertrauen, dass unser Herr, nachdem die Große Schar ihren irdischen Weg beendet hatte, Seine besondere Hirtenpflege für Sein Volk durch die Jungwürdigen fortgesetzt hat und dass Er sie durch die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers fortsetzen wird, nachdem die Jungwürdigen ihren Weg in diesem Leben beendet haben.

Pastor August Gohlke verwies in PT '86, 9-10 darauf, dass der Sendbote der Epiphania auf die LHMB als „Bewegung, eine freiwillige Tätigkeit“, als „Name unseres öffentlichen Werkes“, als „Stiftung oder Fonds“ mit einer Einzelperson als geschäftsführendem Treuhänder hinwies und dass die Bewegung zweifellos auf der gleichen Grundlage unter der Leitung der Jungwürdigen weitergeführt werden wird. Wir glauben, dass Gott die gleiche Anordnung auch dann noch aufrechterhalten wird, *so Gott will*, wenn alle Jungwürdigen ihren Weg in diesem Leben beendet haben und die Mittlerherrschaft beginnt.

Der gegenbildliche Hiram [Br. Jolly] ist eine Einzelperson, keine Klasse. Deshalb hatte er kein Glied der Großen Schar als seinen Nachfolger, denn der Anführer der Großen Schar beendete die Arbeit am Inneren Vorhof des Epiphania-Heiligtums (PT '53, 53, Spalte 2, Abs. 3; PT '68, 71, Spalte 2, Abs. 3). Damit war er das letzte Glied der Großen Schar, das seinen Weg auf der

Erde beendete (PT '79, 44- 46). Mit seinem Tod vollendete er den Inneren Vorhof des Epiphania-Heiligtums. Seine Helfer unter den Jungwürdigen führen seit seinem [Br. Jolly] Ableben die Arbeit an der Vollendung des Äußeren Vorhofs des Epiphania-Heiligtums fort, und seine Helfer – Jungwürdige, Geweihte Angehörige des Epiphania-Lagers und andere Helfer – setzen seit seinem Ableben die Arbeit am Aufbau des Epiphania-Lagers fort, wie er es angewiesen und geregelt hat, bis es vollendet ist und in das Millennium-Lager unter dem Neuen Bund übergeht, wenn er eingeführt wird.

Meine lieben Geweihten Angehörigen des Epiphania-Lagers (wahre Christen): Die Welt und das Wörterbuch definieren einen Christen als jemanden, der sich zum Glauben an Jesus als den Christus bekennt. Leider hat das Wort „Christ“ im Laufe der Zeit viel von seiner Bedeutung verloren und wird oft für jemanden verwendet, der zwar religiös ist oder hohe moralische Werte hat, aber kein echter Nachfolger von Jesus Christus ist. Viele Menschen, die nicht an Jesus Christus glauben und Ihm vertrauen, halten sich für Christen, nur weil sie in die Kirche gehen oder in einer „christlichen“ Nation leben. Aber in die Kirche zu gehen, denen zu dienen, die weniger Glück haben als ihr, oder eine gute Person zu sein, macht euch nicht zu Christen. In die Kirche zu gehen, macht euch genauso wenig zum Christen wie der Gang in eine Garage euch zu einem Auto macht. Mitglied einer Kirche zu sein, regelmäßig den Gottesdienst zu besuchen und für die Arbeit der Kirche zu spenden, macht euch nicht zum Christen.

Geweihte Angehörige des Epiphania-Lagers (wahre Christen), die mit den Anordnungen und Lehren von LHMB in Verbindung stehen und diese verstehen, müssen sich an einen höheren Maßstab halten als die Christen, von denen gerade die Rede war. Nämlich diejenigen, die in Übereinstimmung mit Röm. 12:1 stehen: „Ich ermahne euch nun, Brüder“. Diese Ermah-

nung richtet sich nur an die Geweihten und Gläubigen! Hier werden nicht Sünder zur Umkehr aufgerufen, sondern reuige Sünder, die Jesus bereits als ihren Retter angenommen haben. Brüder, weil sie gerechtfertigt und in die Gemeinschaft mit Gott eingebracht wurden. Dieser Brief wurde an diejenigen geschrieben, die sich bereits geweiht haben.

Gemeinsam untersuchen wir die Worte aus Mi. 6:8: „Man hat dir mitgeteilt, Mensch, was gut *ist*. Und was verlangt der HERR von dir, als Recht zu üben und Barmherzigkeit zu lieben und demütig zu wandeln mit deinem Gott?“ Von uns wird nicht verlangt, mehr zu tun als gerecht zu sein, aber es wird uns erlaubt, mehr zu tun. Unser gütiger, liebevoller und gnädiger Jehova verlangt von uns, dass wir Ihm gegenüber loyal und gehorsam sind, so wie es Sein Sohn Jesus war. Jehova verlangt keine Opfer; das ist nur ein Vorrecht für die Geweihten! Jehova verlangt von uns, dass wir gerecht handeln, indem wir uns die Grundsätze der Wahrheit und der Gerechtigkeit vor Augen halten, damit wir durch und durch aufrichtig sind und die Wahrheit, die Reinheit und das Gute in uns kontrollieren können.

Wenn wir die Grundsätze der Wahrheit und der Gerechtigkeit kontrollieren, sollten wir mehr und mehr die Eigenschaft der Barmherzigkeit entwickeln; wir sollten uns bemühen, die Rechte anderer anzuerkennen, aber auch den Geist des Opfernens zu haben, der gern sein Leben für die Brüder niederlegt. Lasst uns als Geweihte Angehörige des Epiphania-Lagers demütig wandeln, damit wir des großen Preises, der vor uns liegt, nicht für unwürdig befunden werden! Lasst uns jeden Tag mit dem Ziel beginnen, (1) gerecht zu handeln, (2) Barmherzigkeit zu lieben und (3) demütig in dem Vorrecht zu wandeln, dem großen Jehova und Seinen Berufenen, Erwählten und Treuen zu dienen.

PT 22, 22-29

## GOTTES WERK DES EVANGELIUM-ZEITALTERS – EIN WERK DES AUSERWÄHLENS

**G**ottes Werk des Evangelium-Zeitalters sollte ein *Werk des Auserwählens* sein! Viele Schriftstellen zeigen, dass Gottes Werk des Evangelium-Zeitalters ein Werk des Auserwählens, ein Werk des Herauswählens des Vormillenniumssamens (Kinder) Abrahams aus der Menschheit, diejenigen, die beharrlich einen Glauben wie er ausüben (Röm. 4:1-25), sein sollte und war.

Jesus predigte bei Seinem Ersten Advent die Botschaft des Königreichs mit der Absicht, ein Werk des *Auserwählens* und nicht ein Werk des *Bekehrens der Welt*

zu verrichten. Er sprach absichtlich „zu denen außerhalb“ in Gleichnissen, „damit sie sehend sehen und nicht wahrnehmen und hörend hören und nicht verstehen, *damit sie sich nicht etwa [zu irgendeiner Zeit – KJV – Anm. d. Übers.] bekehren* und ihnen [ihre Sünden – KJV – Anm. d. Übers.] vergeben werde“ (Mk. 4:12; Mt. 13:10-17). Mit anderen Worten, *absichtlich versuchte Jesus nicht alle zu bekehren*.

Die Heilige Schrift erklärt uns tatsächlich, dass nicht viele imstande wären, das Anbieten der erwäh-

lenden Errettung zu hören, wertzuschätzen, zu verstehen und anzunehmen. Die göttliche Anordnung der Berufung ist erwählend oder auslesend. Sie spricht einige an und spricht andere nicht an. Sie hat für einige eine Anziehung und für andere keine (BS '52, 43).

Apg. 3:19-21 stellt Jesu Zweiten Advent dar, dem „die Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge“ (Vers 21) folgen. Diese Restitution (*Wiederherstellung*) deutet die Bekehrung der Welt an, *nicht im* Evangelium-Zeitalter, sondern danach, im Millennium-Zeitalter.

Lasst uns daran denken, dass Gott hier am Ende des Zeitalters ein besonderes Werk des Sammeln und Zurechtmachens Seiner Juwelen verrichtet (Mal. 3:17; Ps. 50:5; Jes. 56:8). Lasst uns weiterhin wie scheinende Lichter in dieser finsternen und bösen Welt sein, die am Wort des Lebens mündlich und gedruckt zum Auswählen weiterer Juwelen, die der Herr als Vormillenniumssamen Abrahams sucht, standhaft festhalten (Phil. 2:15, 16), aber uns bewusst sein, dass die Bekehrung der Welt nicht für die Jetztzeit ist, sondern für den Christus zu Seiner rechten Zeit, der Millenniums-Mittlerherrschaft.

Gott war durch den Christus und andere aktiv, indem Er bestimmte Herrscher beseitigte und andere einsetzte (Dan. 2:21; 4:17); sie waren auch sehr aktiv in der Förderung der Vollendung der erwählenden und *quasi*-erwählenden Züge des Werkes Gottes im Evangelium-Zeitalter. Ja, Gott wird alle fünf geweihten Vorrestitutions-Klassen – die Kleine Herde, die Altwürdigen, die Große Schar, die Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers – entsprechend symbolisiert durch Zion, Moria, Akra, Besetha und Ophel – zu besonderen Mitteln der Hilfe für die Nichterwählten auf dem Hochweg der Heiligung machen [ein Millenniumswerk].

Diese fünf Vorrestitutions-Klassen weihten sich in den Tod, das bedeutet das uneingeschränkte Niederlegen oder Übergeben des eigenen Willens und die Annahme des Willens Gottes als den eigenen Willen in allen Dingen, *d.h.* in demselben Geist, in dem sich Jesus weihte (Ps. 40:9; Hebr. 10:7). Bei einer solchen Weihung unterschreibt der Weihende mit seinem Namen am unteren Rand eines leeren Blattes Papier und erklärt sich bereit, alles zu tun, was auch immer Gott über diese Unterschrift schreibt. Glaube an Gottes Vertrauenswürdigkeit und Liebe – sowohl in Dankbarkeit gegenüber Ihm für vergangene Begünstigungen („Erbarmungen“ – Röm. 12:1) als auch in Wertschätzung von Ihm, dass Er einen solch edlen Charakter hat, der solche unverdienten Begünstigungen verleihen könnte – sollte Weihung veranlassen. In diesem betonen wir, dass die Weihung, *Gottes Willen zu tun*, von höchster Wichtigkeit ist.

Wir erkennen an, dass es Unterschiede im Ge-

brauch und den Anforderungen gibt, die Gott bei denen macht, die sich weihen, die sich Ihm selbst hingeben (2. Kor. 8:5). Diese unterschiedlichen Gebräuche und Anforderungen, die z.B. nach Änderungen in den Zeitaltern in Gottes Plan zeitgemäß sind, müssen jedoch von *Gott*, nicht *vom Geweihten* bestimmt werden und sollten keinen Unterschied in der Art der Weihung, die gemacht wird, machen.

Die Weihung zum Leben passt zu den Zuständen des Millenniums und nicht zu denen des Evangelium-Zeitalters, ... wenn man Gott gegenüber loyal ist, um seine eigenen Rechte in den Tod – in seinem Widerstand gegen die Sünde und in seinem Dienst für die Gerechtigkeit – zu opfern.

### DIE ERWEITERTE ERNTE DES EVANGELIUM-ZEITALTERS BETRACHTET

Pastor Russell hatte während der Parousia das Vorrecht, die Grundlagen zu legen und verrichtete unter dem Volk Gottes ein *vorbereitendes* Werk zum Aufbau jenes [Epiphania-] Lagers, und wir glauben daran, dass es Gottes Wille ist, dass wir dieses Werk *nach denselben Richtlinien* fortsetzen. Der große Umfang des mit den Epiphania-Schriften gestützten Werkes unseres Pastors, *werden je nach Bedarf, zusammen mit Anpassungen* der Schriften Br. Russells und Br. Johnsons, benutzt werden, um unseren aktuellen Bedürfnissen zu entsprechen.

Auf die bereits vorhandene Wahrheit legt der Herr noch mehr Wahrheit, indem Er Zeile um Zeile, Vorschrift um Vorschrift (Jes. 28:10, 13) hinzufügt. Das nächtelange Fallen des Manna auf den Tau suggeriert die fortschreitende Entwicklung der Wahrheit (Spr. 4:18) und erinnert uns immer an den Gedanken, der in einem Lied ausgedrückt wird, „Mehr noch soll folgen“. Darauf deutet auch die Tatsache hin, dass das Manna während der gesamten Wüstenwanderung Israels fiel, genau wie im Gegenbild vom Jordan bis zur Gegenwart die fällige Wahrheit auf die Wahrheit kam, die bereits unter dem Volk Gottes, dem gegenbildlichen Lager, zeitgemäß war. Die fortschreitende Wahrheit hebt die früher empfangene Wahrheit nicht auf, wie einige Verführer lehren (E. Band 9, 19). Die Wahrheit in ihrer Fälligkeit war und wird in diesem Zeitalter weiterhin Speise für das Volk Gottes sein, *bis* Christi Mittlerherrschaft im Millennium beginnt.

In Jak. 3:8-10 sehen wir, dass sich der Heilige Geist durch den Apostel Jakobus an die Kirche richtet. „Nachdem wir nun eindeutig festgestellt haben, dass sich der Apostel Jakobus hier an die Kirche wendet, lasst uns die erstaunliche Aussage dieser Schriftstelle betrachten und herauszufinden versuchen, in welchem Sinn sie verstanden werden soll. Sollten wir feststellen, dass sie in irgendeinem Sinn oder Grad auf uns persönlich zutrifft, werden wir sicher schnell auf die Lehre des Geistes reagieren und einen so schlech-

ten Zustand korrigieren“ (R2443). In PT '55, 35 bezieht sich Br. Jolly auf Jak. 3:8-10 und bemerkt: „Es gibt jedoch andere geweihte ‚Geschwister‘, die an den durch den Heiligen Geist Gottes empfangen Segnungen teilhaben, auf die sich die Ermahnung unserer Schriftstelle auch anwenden lassen würde – nämlich die Große Schar (von der alle als Einzelpersonen ursprünglich in den Leib Christi eingeführt wurden), die Jungwürdigen und die Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers“.

Die Große Schar, eine geistige Klasse (siehe E. Band 4, 115-117), ist kein Teil der Kirche, die der Leib Christi ist, der nur aus 144 000 Gliedern besteht (Offb. 7:1-4; 14:1); sondern die Große Schar *ist* ein Teil der Kirche der Erstgeborenen (der gegenbildlichen Leviten), die im Himmel angeschrieben sind (Hebr. 12:23). Ihnen wird auch ein viel reichlicheres Leben gegeben als das, welches den Restitutionisten gegeben wird, obgleich nicht so reichlich wie das, welches der Kleinen Herde gegeben wird.

Die Alt- und Jungwürdigen, die gegenbildliche Leviten sind, sind als ein Teil der Erstgeborenen der Millenniums-Kirche, aber nicht der des Evangelium-Zeitalters, eingeschlossen, und als solche werden ihre Namen (Gesinnungen und Natur) im Himmel angeschrieben – alle von ihnen werden schließlich – am Ende des Millenniums – geistige Gesinnungen entwickeln, geistige Leiber erhalten und ein geistiges Erbteil als das Ihrige haben. In diesem Sinne kann gesagt werden, dass ihnen auch ein reichlicheres Leben gegeben wird, als das, welches der Menschenwelt im Allgemeinen gegeben wird (siehe E. Band 4, 323, 331-333, 433, 458).

Von den Geweihten Angehörigen des Epiphanielagers (diejenigen, die sich unter den schweren Prüfungen der Zeit der Drangsal, nachdem die vier erwählten Klassen in ihrer Mitglie­derzahl vollständig sind und bevor der Hochweg der Heiligung unter dem Neuen Bund eröffnet ist, weihen und sich als treu erweisen) kann auch gesagt werden, dass sie ein reichlicheres Leben erhalten werden als das, welches anderen

Restitutionisten im Allgemeinen gegeben wird, denn sie werden die höchste Ehre unter ihnen haben.

Wir erkennen an, dass die Altwürdigen, Roggen, die Kleine Herde, Weizen, die Große Schar, Gerste, die Jungwürdigen, Bohnen, eingeerntet worden sind, aber andere Körner, die im Heiligen Land gewachsen sind und gebraucht werden, um Brot zu machen, wie z.B. Linsen, Geweihte Angehörige des Epiphanielagers, und Hirse, Quasi-Erwählte werden immer noch als Vormillenniumssamen Abrahams eingeerntet.

Dieses Evangelium-Zeitalter war eine Zeit des Säen. Der, welcher den guten Samen säte, ist der Sohn des Menschen (Mt. 13:37), und Seine Jünger haben unter Seiner Leitung mitgeholfen. Diesem folgte eine „Ernte“, denn ihr ging ein Zeitalter des Aufbrechens und Vorbereitens der Menschen durch den Pflug und die Egge bitterer Erfahrungen mit der Sünde und dem Gesetz voraus. So gibt es auch so viele Ernten, wie es Arten von Samen gibt, aber die Reihenfolge regelt alle (1. Kor. 15:35-44).

Doch während alle anerkennen, dass es eine geeignete Zeit zum Säen gibt, wird allgemein vergessen, dass es eine Schneidezeit, eine Ernte, gibt. Aber aus demselben Grund, dass Gott den Boden nicht auf ewig zubereitete, wird Er den Samen nicht auf ewig säen, sondern zur fälligen Zeit lenkt Er Seine Aufmerksamkeit auf das Schneiden, Bündeln, Trocknen, Dreschen, Worfeln, Sichten und Speichern – den sieben Prozessen des Erntewerkes (E. Band 5, 143)!

**GOTT WIRD DICH  
DURCH STELLEN FÜHREN  
DIE DU NICHT VERSTEHST  
UM DICH GENAU  
AN DIE STELLE ZU BRINGEN  
WO ER DICH HABEN WILL.  
VERTRAUE IHM!**

PT '20, 6 – 7

## ZWEI VORBILDER VON SÜNDERN

Lukas 7:36-50.

**SIMON** war unter den Juden ein sehr gebräuchlicher Name, und deshalb ist es nicht so bemerkenswert, dass es zwei Simons gab, in deren Häusern Jesus bewirtet wurde. Es ist jedoch etwas seltsam, dass es so viele Gemeinsamkeiten zwischen den beiden Gastmählern gibt – dass bei beiden die Füße unseres Herrn gesalbt wurden *usw.* (vgl. Mt. 26:6-13). Man nimmt an, dass zwischen den beiden Ereignissen etwa anderthalb Jahre lagen, wobei das von Matthäus aufgezeichnete Ereignis kurz vor dem Tod unseres Herrn stattfand, „dieses

Salböl ... zu meinem Begräbnis“, (Vers 12). In dieser Lektion sehen wir Simon, einen Pharisäer, der offensichtlich sehr beeindruckt von dem Charakter und der Lehre unseres Herrn war und Ihm mehr zugeneigt war als die Mehrheit. Er dachte, es wäre schön, Jesus zum Essen einzuladen, um Ihn zu ehren und vielleicht auch selbst ein wenig Berühmtheit in Verbindung mit dem bekannten Nazarener zu erlangen.

Als unser Herr die Einladung annahm und an dem



Abendessen teilnahm, behandelte Simon Ihn freundlich und höflich, ging aber nicht bis zum Äußersten der Höflichkeit in seiner Bewirtung. Vielleicht dachte er über Ihn, dass Er nicht an besondere Aufmerksamkeiten gewöhnt war, sondern eher ein Gefährte von Fischern und einfachen Menschen im Allgemeinen war. Deshalb begrüßte Simon Ihn bei Seiner Ankunft nicht mit einem Kuss, wie es bei Ehrengästen üblich war, denn das wäre ihm zu viel Ehre für eine gewöhnliche Person gewesen, der er, als ein Pharisäer, noch nicht vollständig zustimmen konnte; auch schickte er den Diener nicht los, um dem Meister die Sandalen ausziehen und Ihm die Füße zu waschen, wie es bei den besten Gastgebern jener Zeit üblich war. Er mag sich gesagt haben: „Dieser Mann und Seine Jünger sind es nicht gewohnt, in diesem Stil bewirtet zu werden, und meine Diener würden sich mit jedem dieser Männer, außer dem Lehrer selbst, mindestens auf Augenhöhe sehen“. Der Pharisäer war also nicht bis zum Äußersten der Höflichkeit gegangen und dennoch hatte er den Herrn an seinem Tisch herzlich willkommen geheißen, wohl wissend, dass er damit zweifellos den Herrn ehrte und sich trotzdem nicht ausreichend darüber im Klaren war, dass er derjenige war, der durch das Vorrecht, einen so edlen Gast zu bewirten, geehrt wurde. Wie wird Simon hinsichtlich dieser Angelegenheit denken, wenn er in der Auferstehungszeit (während des Millenniums) feststellt, dass sein Gast „der Eingeborene vom Vater, voller Gnade und Wahrheit“ (Joh. 1:14) war?

Der Apostel drängt uns alle: „Die Gastfreundschaft vergesst nicht! Denn dadurch haben einige, ohne es zu wissen, Engel [Gottes Boten] beherbergt“ (Hebr. 13:2). Der Herr möchte, dass Sein Volk mit dem, was es hat, großzügig umgeht (aber nicht um eitel und verschwenderisch zu sein), denn es steht wiederum geschrieben: „Da ist einer, der ausstreut, und er bekommt immer mehr, und einer, der mehr spart, als recht ist, und es gereicht ihm nur zum Mangel“ (Spr. 11:24). Es ist Teil unserer gegenwärtigen Lektion, unsere eigene gemeine Selbstsucht zu erkennen, die wir alle durch den Sündenfall geerbt haben, und unter der Anleitung des Wortes des Herrn allmählich den Sieg darüber zu erringen und großzügiger zu werden – immer mehr, wie unser Vater im Himmel. Lasst uns besonders großzügig und gastfreundlich gegenüber den „Brüdern“ sein, die wirklich den Herrn selbst repräsentieren; nicht nur als „Botschafter Gottes“, sondern auch als „Glieder des Leibes Christi“.

Die „Frau in der Stadt“ (Vers 37), von der hier die Rede ist, war offensichtlich ein gewöhnlicher Charakter, die den Bewohnern der Stadt weithin bekannt war, auch wenn sie Jesus und den Jüngern, die nicht in der Stadt wohnten, nicht bekannt gewesen sein mag. Wie auch immer das vorherige Leben der Frau ausgesehen haben mag, sie war von tiefer Reue des Herzens und dem Wunsch erfüllt, ein besseres Leben zu führen. Sie hatte von Jesus, dem großen Lehrer, gehört und davon, dass Er

es im Gegensatz zu den Pharisäern nicht verschmähte, mit Gefallenen zu sprechen, sie zu ermutigen und ihnen wieder auf zu helfen. Sie spürte, dass sie den Herrn im Gebet um Vergebung bitten und einen Neuanfang zu Lebzeiten machen wollte, um danach zu versuchen, konsequenter zu leben. Sie wusste nicht, wie sie die Angelegenheit angehen sollte; sie wusste nicht, was sie von sich aus sagen sollte; sie nahm lediglich eine kleine Opfergabe in ihre Hand, und während Er nach der damaligen Sitte beim Abendessen lag, und während Seine Füße für sie leicht zugänglich waren, wagte sie es, sie mit der feinen Salbe zu salben, die sie mitgebracht hatte. Ohne ein Wort zu sagen, denn ihr Herz war zu voll für eine Äußerung, erreichte sie die Füße des Meisters und ließ ihre Tränen über sie tröpfeln. Durch ihre Tränen sollte Er, redegewandter als sie ihre Gefühle in Worte fassen könnte, erkennen, was die wahren Sehnsüchte ihres Herzens nach Vergebung und Versöhnung waren.

Wie barmherzig und rücksichtsvoll gegenüber unseren Bedürfnissen ist die Vorsehung des Herrn, dass wir, wenn wir reumütig zu Seinen Füßen kommen, um Vergebung zu erbitten, nicht gezwungen sind, uns durch einen anderen an Ihn zu wenden oder unsere Bitte in einer exakten Sprache zu formulieren – Er kann unsere Herzen lesen und nimmt unsere Tränen und selbst unsere bescheidensten Bemühungen Abänderungen zu machen und den „Gliedern Seines Leibes“ zu dienen an. Und selbst wenn Er die Botschaft der Vergebung verzögert, so geschieht dies nur, damit die Wurzeln der Reue und des Glaubens tiefer in unsere Herzen eindringen können. Eine Zeit lang schien Jesus sie nicht zu beachten, und sie mag sich gefragt haben, ob Er ihre Beweggründe und ihr Gebet missverstand, aber die Fülle ihres Herzens entlud sich in noch mehr Tränen, und zärtlich trocknete sie Seine Füße und salbte sie mit der Salbe. Der Pharisäer sagte unterdessen bei sich selbst: Nun, es ist ein großes Glück, dass ich Jesus heute zum Essen eingeladen habe, und es ist ein Glück, dass diese Frau hereingekommen ist; es ist ein Beweis, ein Test, für die Fähigkeit Jesu, die Herzen der Menschen um Ihn herum zu lesen. Wenn Er ein Prophet wäre, wenn Er von Gott besonders ermächtigt und erleuchtet wäre, hätte Er den Charakter dieser Frau erkannt; aber Er kennt ihren Charakter offensichtlich nicht und deshalb erlaubt Er ihr, Seine Füße zu salben, und das scheint ein Beweis dafür zu sein, dass Er kein Prophet ist.

Doch Jesus, der sich all dessen bewusst war und das Herz der armen Frau zu Seinen Füßen und das des selbstgefälligen Pharisäers, der Ihn bewirtete, deutlich kannte, plante einen Weg, wie Er beiden Gutes tun konnte – einen Weg, auf dem Er allen Anwesenden eine große Wahrheit vor Augen führen konnte. Deshalb sagte Er Simon ein Gleichnis, in dem Er erzählte, dass ein Gläubiger zwei Schuldner hatte, von denen der Eine eine große und der Andere eine kleine Summe schuldete, und da sie völlig zahlungsunfähig waren,

vergab er beiden fröhlich und prompt. Dann richtete unser Herr Seine Lehre auf dieses kleine Gleichnis, indem Er fragte, wer von den beiden Verziehenen die Nachsicht des Gläubigers am meisten zu schätzen wüsste? Simon, der den Sinn des Gleichnisses noch nicht verstanden hatte, antwortete prompt, dass derjenige, dem die größte Schuld vergeben wurde, zweifellos derjenige sein würde, der es am meisten zu schätzen wüsste, und unser Herr stimmte dieser Antwort zu. Dann wies Er Simon darauf hin, dass er zwar freundlich gewesen sei, als er Ihn zum Essen einlud, und dass Er seine Aufmerksamkeit schätzte, aber die noch größere Aufmerksamkeit der Frau und die noch größeren Zeichen des Respekts, die sie Ihm zeigte, bewiesen, dass, während sie beide liebten, die Frau die größere Liebe hatte; und die Andeutung ist deutlich, dass die größere Liebe durch eine größere Erkenntnis der Sünde und ein größeres Verlangen, von ihr befreit zu werden, um mit Gott eins zu werden, entwickelt wurde.

### STUFEN DER SÜNDE

Natürlich sind wir in einem gewissen Sinn alle Sünder, alle haben die Herrlichkeit Gottes nicht erreicht und sind ohne Vergebung hoffnungslos, doch der Pharisäer nahm eine andere Stellung ein als die Frau, weil er unter dem jüdischen Gesetzesbund bereits eine Stellung der vorbildlichen Rechtfertigung einnahm und diese durch ein Leben unter genauer Beachtung des göttlichen Gesetzes zu bewahren versuchte. Andererseits stand die Frau zwar unter demselben Bund, hatte aber durch ein Leben in offener Verletzung des Gesetzes ihren Anspruch an der nationalen vorbildlichen Rechtfertigung verloren und war deshalb in einem viel weiteren Sinne des Wortes eine Sünderin. Simon wusste sehr wohl, dass während er versuchte das Gesetz einzuhalten er es nicht vollkommen einhielt, sondern es von Zeit zu Zeit auf verschiedene Weise übertrat, aber dennoch war er kein vorsätzlicher Gesetzesbrecher wie die Frau. In diesem Sinne des Wortes gab es also einen großen Unterschied zwischen großer und kleiner Sünde. Dennoch brauchten beide den Erlöser, und wenn der Pharisäer die Wahrheit der Angelegenheit erkannt hatte, brauchte er den Erlöser genauso sehr wie die Frau, denn der Gesetzesbund konnte ihm kein ewiges Leben geben – um das zu erreichen, musste er seine Sünde eingestehen und Vergebung und Erlösung von der Sünde und ihrer Strafe, dem Tod, als eine Gabe des Erlösers annehmen, der ihn dadurch ehrte, dass Er sich bereit erklärte, sein Gast zu sein.

Dann wandte sich Jesus an die Frau und sagte zu ihr: „Deine Sünden sind vergeben“ (Vers 48). Was müssen das für Worte für sie gewesen sein! Ihr Gebet war erhört worden – ein Gebet, das in ihrem Herzen aufgestiegen war und sich durch Tränen und Salbe geäußert hatte – und ihr wurde vergeben und die ganze Vergangenheit wurde als für immer ausgelöscht behandelt.

Wie dankbar muss sie sich gefühlt haben! Der arme Simon jedoch kam, soweit wir wissen, nicht dazu, zu sagen: Herr, auch ich bin ein Sünder, und obwohl ich weniger geliebt habe als diese Frau, muss auch mir vergeben werden, und ich bitte um die Vergebung meiner Sünden, damit ich zu deinen Nachfolgern gezählt werden kann. Nein, allein die Tatsache, dass er in der nominellen Kirche eine religiöse Stellung inne hatte und ein Bekenntnis zur Heiligkeit abgelegt hatte, scheint ihm im Weg gestanden und ihn daran gehindert zu haben, die Gnade Gottes und die Vergebung der Sünden anzunehmen. Und so ist es auch hier. Wie oft sehen wir, dass Menschen, die ein sittliches Leben geführt haben und offensichtlich auf den Pfaden der Gerechtigkeit wandeln wollten, viel weniger bereit sind, die Vergebung durch den Herrn Jesus Christus anzunehmen, als von manchen anderen, die ein sorgloseres Leben geführt haben und die zu der Erkenntnis ihres unerfüllten Zustands auferweckt werden und sich reumütiger und ernsthafter an den Herrn wenden und einen größeren Glauben ausüben und folglich eine größere Liebe für Ihn empfinden!

Es gibt jedoch keine Andeutung, dass Simon wegen seines Versagens, um Vergebung zu bitten und ein Nachfolger Jesu zu werden, zur „Hölle“ usw. verurteilt wurde; ganz im Gegenteil, er folgte einfach dem Weg seines Volkes (verblendet durch Vorurteile und falsche Traditionen der Menschen). Durch ihre Ablehnung Jesu verloren sie die Vorrechte der Miterbschaft im Königreich Christi und das führte dazu, dass ihr Volk bis zur Eröffnung des Millennium-Zeitalters von Gottes Gunst ausgeschlossen war. Dann wird, wie der Apostel deutlich zeigt, ihre Verblendung weggenommen und sie werden mit einer viel deutlicheren Erkenntnis der Wahrheit gesegnet werden. Dann wird der Herr „den Geist der Gnade und des Flehens“ auf sie ausgießen, „und sie werden auf mich blicken, den sie durchbohrt haben, und werden über ihn wehklagen“. Wenn sie dann weinen wie die Frau mit der Salbe, wird sich Gott durch den verherrlichten Christus ihrer Erbarmen und ihnen ihre Sünden vergeben. Dann beginnt ihre Prüfung für das ewige Leben – siehe Röm. 11:25-32; Sach. 12:10.

Die anderen Gäste am Tisch waren besonders erstaunt über die Erklärung unseres Herrn, dass der Frau ihre Sünden vergeben wurden. Da sie nicht erkannten, dass der Sprecher der Messias, der Sohn Gottes, war, stellten sie die Angemessenheit solcher Worte in Frage, aber das war einer der Gründe, warum unser Herr diese Worte sprach; es war eine Seiner unaufdringlichen Methoden, um auf die Tatsache aufmerksam zu machen, dass Er der Messias war und dass als solcher und im Hinblick auf das Werk, das Er noch bewirken sollte, alle Macht zur Sündenvergebung in Seinen Händen lag, und zwar zum Wohle des Sünders.

Dann sagte Er zu der Frau: „Dein Glaube hat dich

gerettet. Geh hin in Frieden“ (Vers 50). Er wollte, dass sie wusste, dass nicht ihre Tränen die Vergebung brachten, dass es nicht der Wert der Salbe war, der Ihn dazu bewegte, ihr zu vergeben, sondern dass es ihr Glaube war, der Ihm gefiel und aufgrund dessen ihre Sünden vergeben wurden. Sie hatte nicht nur ihren eigenen sündigen Zustand erkannt, sondern auch, dass dieser große Lehrer die Macht hatte, ihr zu vergeben und sie wiederherzustellen, und sie hatte darauf vertraut und danach gehandelt, und unser Herr wollte, dass sie erkannte, dass die Belohnung, die sie erhalten hatte, auf die Ausübung dieses Glaubens zurückzuführen war. Und so können wir dies in Bezug auf alle Gunstbezeugungen des Herrn bei jedem einzelnen Seines Volkes erkennen. Wenn wir mit Tränen der Reue zum Herrn kommen, sollen wir wissen, dass sie nicht ausschlaggebend sind; und wenn wir Gaben darlegen, sollen wir wissen, dass sie nicht ausschlaggebend sind und dass die Tränen und Gaben uns nichts nützen, wenn wir dem Herrn nicht unseren Glauben darlegen und Ihn als denjenigen annehmen, der die Macht hat, Sünden zu vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit zu reinigen.

Das ist nicht nur am Anfang des christlichen Weges notwendig, sondern ein ähnlicher Glaube ist während der ganzen Reise notwendig. Wenn wir nicht im Glauben bleiben, können wir nicht weiterkommen. „Euch geschehe nach eurem Glauben“ (Mt. 9:29), scheint die Methode des Herrn zu sein, mit der Er alle Seine Jünger behandelt, vom ersten bis zum letzten Schritt ihres christlichen Lebensweges und ihrer Erfahrung.

Im Mittelpunkt der Lektion steht also der feste Glaube an den Herrn: Glaube, wenn Er uns nicht zu bemerken scheint; Glaube, wenn es uns in unseren geistlichen Angelegenheiten und in unseren zeitlichen Angelegenheiten gut zu gehen scheint; und der ebenso starke Glaube, wenn alle Strömungen und Kräfte gegen uns zu sein scheinen. Der Sieg, der die Welt überwindet, ist der Glaube, der in allen Zuständen mit absolutem Vertrauen auf die Güte und Treue des Herrn aufschauen und erkennen kann, dass nach Seiner Verheißung schließlich alles zum Guten für uns bewirkt wird, weil wir Sein Volk sind – Joh. 5:5; Zionslieder 74.

PT '36, 66-68

## PROBEWEISE UND BELEBTE RECHTFERTIGUNG

**EINIGE** unserer Briefpartner haben Schwierigkeiten mit einer Reihe von Aussagen zur Rechtfertigung im ersten Absatz von Z 1919, 196, und fragen uns nach unserer Meinung dazu. Die Aussagen, die hauptsächlich Schwierigkeiten bereiten, sind die folgenden: „Im wahrsten Sinne des Wortes kann es keine teilweise Rechtfertigung geben. Es gibt keinen Fortschritt in der Rechtfertigung. Rechtfertigung ist eine sofortige Angelegenheit.“ Wir halten diese Aussagen in ihrer jetzigen Form für unvollständig und irreführend. Die Doktrin, die in diesen Worten verkündet wird, wurde 1917 im Bethel-Esszimmer von Bruder Rutherford *entgegen der probeweisen Rechtfertigung, die unser lieber Pastor vertrat*, verteidigt. Zu dieser Zeit führte unsere Verteidigung des letzteren gegen die des ersteren einige Reibereien. Vermutlich ist er der Verfasser des Artikels, in dem diese Worte vorkommen. Hätte er diese Bemerkungen mit der Aussage eingeschränkt, dass er nur die belebte Rechtfertigung behandelt, wären seine Bemerkungen unserer Meinung nach richtig gewesen. Da wir aber wissen, dass er bestreitet, dass es während des Evangelium-Zeitalters so etwas wie eine probeweise Rechtfertigung gibt, was er hier mit dem Ausdruck „Im wahrsten Sinne des Wortes kann es keine *teilweise* Rechtfertigung geben“ leugnet, halten wir diese Formulierung, wie bereits dargelegt, für unvollständig und irreführend.

Wie sich viele von uns erinnern, sah unser lieber Pastor bis Ende 1909 den Unterschied zwischen probeweiser und belebter Rechtfertigung im Evangelium-

Zeitalter nicht deutlich. Vor dieser Zeit sah er natürlich, dass die probeweise, nicht aber die belebte Rechtfertigung auf die Altwürdigen zutraf. Aber bestimmte Schriftstellen, besonders im Hebräerbrieft, lehrten ihn deutlich, dass während des Evangelium-Zeitalters niemandes Rechtfertigung belebt wurde – *d.h.*, dass niemand den Nutzen des zugerechneten Verdienstes und damit die Aufhebung der adamitischen Verurteilung erhielt, bevor er sich nicht selbst in der Weihung darbrachte. Das können wir an mehreren Schriftstellen sehen: „Denn mit einem Opfer [Seines Blutes im gegenbildlichen Allerheiligsten] hat er die, die *geheiligt* werden [geweiht; das beweist, dass es vor der Weihung keine Rechtfertigung zum Leben gibt, *d.h.* keine belebte Rechtfertigung], für immer vollkommen gemacht [vom adamitischen Urteil gerechtfertigt]“, (Hebr. 10:14). „Denn Christus ist ... in den Himmel selbst [das gegenbildliche Allerheiligste] eingegangen, um [mit Seinem Verdienst] *jetzt* [während des Evangelium-Zeitalters], *für uns* ... zu erscheinen [die Kirche, nicht für andere; deshalb schreibt Er Sein Verdienst jetzt nur den Geweihten zu]“, (Hebr. 9:24). „Er ist [während des Evangelium-Zeitalters] die Versöhnung für unsere Sünden [nur für die Sünden der Kirche, wie der Kontrast zu den Sünden der Welt zeigt]“, (1. Joh. 2:2). Die Befreiung von dem adamitischen Urteil ist „in Christus Jesus“ (Röm. 3:24). In Ihn kommen wir allein durch die Weihung (Röm. 6:3; 1. Kor. 12:12, 13; Gal. 2:26, 27; 2. Kor. 5:17). Wir sehen also, dass Gott uns zum Leben recht-

fertigt – *d.h.*, belebt unsere Rechtfertigung, indem Er den zugeschriebenen Verdienst zu unseren Gunsten annimmt, *nachdem wir uns geweiht haben*. Der Grund dafür, dass Er dies nicht vor unserer Weihung tut, ist sehr einleuchtend; denn da es nur eine Nutzung des Verdienstes zugunsten einer Einzelperson geben kann (Hebr. 10:18), würden alle, die Jesus als ihren Erlöser annehmen und sich *nicht* weihen, in den Zweiten Tod gehen, *d.h.* sie hätten keine Gelegenheit, zu denjenigen zu gehören, für die Jesus im nächsten Zeitalter Sein Verdienst zum Zwecke der Restitution anwenden wird, wenn Jesus ihnen jetzt den Nutzen Seines zugeschriebenen Verdienstes dafür geben würde, damit Gott das adamitische Urteil von ihnen nimmt. Welchen Zustand haben also diejenigen vor dem Richterstuhl inne, die Jesus als ihren Erlöser annehmen, bevor sie sich weihen? Wir antworten, es ist derselbe wie bei den Altwürdigen: Sie sind nicht zum Leben, sondern zur Gemeinschaft gerechtfertigt, *d.h.* probeweise gerechtfertigt, denn das Verdienst Christi wird ihnen nicht zugeschrieben und das adamitische Urteil ist daher für sie noch nicht aufgehoben. Sind sie wirklich probeweise gerechtfertigt? Wir antworten: Ja. Sind sie wirklich belebt gerechtfertigt? Wir antworten: Nein.

Als er „Die Stiftshütte“ und „Die Schriftstudien“ schrieb, sah unser lieber Pastor noch nicht, dass diese Unterscheidung auf das Evangelium-Zeitalter anwendbar ist. Erst in Z 1909, 360, und Z 1910, 12, 13 [WT 1910, 60-62], wies er im Artikel über das Hochzeitsgewand darauf hin, dass die Gerechtigkeit Christi zuerst bei der Weihung zu der unseren wird. Im Laufe der Zeit brachte er die Unterscheidung deutlicher hervor, wie die folgenden Verweise zeigen: Z 1910, 93, Spalte 2, Abs. 3-6; 246, Spa. 2, Abs. 1-4; Z 1911, 394, Rechtfertigung durch den Glauben; Z 1912, 152, Spa. 2, Abs. 4; Z 1913, 92-94; Z 1914, 67; Z 1915, 103, 104, 292, 293. Seine letzte veröffentlichte Äußerung zu diesem Thema findet sich auf Seite iii des Vorworts zu Band VI, geschrieben am 1. Oktober 1916. Wir erinnern uns alle daran, dass er die Vorworte aller sechs Bände geschrieben hat, um bestimmte Dinge zu korrigieren, die in ihnen nicht deutlich zum Ausdruck kamen.

### DAS BILD DER STIFTSHÜTTE

Anhand des Bildes der Stiftshütte wollen wir kurz die Stufen der probeweisen und belebten Rechtfertigung nachzeichnen. Der Sünder, der das gegenbildliche Lager (die Welt) durch Buße verlässt und durch den Glauben an Christus (das Tor des Vorhofes) in den gegenbildlichen Vorhof (die probeweise Rechtfertigung) eintritt, gewinnt ein zunehmendes Maß an Frieden mit Gott. In diesem probeweise gerechtfertigten Zustand (dem gegenbildlichen Vorhof) sieht er das Opfer des Herrn (den gegenbildlichen Altar) und wäscht die Unreinheit des Fleisches und des Geistes durch das Wort Gottes (das gegenbildliche Waschbecken) ab; dann

schreitet er zum geweihten, geistgezeugten Zustand (dem gegenbildlichen Heiligen), bis an seinem Vorhang voran (dem Tod des menschlichen Willens). Die nächste Stufe ist die Weihung, wodurch die menschliche Natur (ein voraussichtlicher Teil des gegenbildlichen Ziegenbocks) an den toten menschlichen Willen (dem gegenbildlichen Vorhang) gebunden wird. Dann schreibt Jesus ihm Sein Verdienst zu und belebt seine Rechtfertigung durch die Aufhebung des adamitischen Urteils durch Gott. Dann opfert Jesus die menschliche Natur der Person, die jetzt vor Gott vollkommen ist, Gott als ein Geschenk. Gott nimmt die Gabe durch die Vermittlung des Heiligen Geistes an und verwandelt sie in einen Teil des Sündopfers (den gegenbildlichen Ziegenbock des Herrn). Was die Neue Schöpfung betrifft, so ist die Person jetzt ein Priester im geistgezeugten Zustand (im gegenbildlichen Heiligen) und als Mensch, der belebt und gerechtfertigt ist, ein Glied des gegenbildlichen Ziegenbocks auf dem gegenbildlichen Altar.

Wenn wir jetzt zu den Worten von Bruder Rutherford zurückkehren, können wir ohne weiteres sehen, wie sie den Aussagen unseres Pastors in einigen der oben genannten Verweise auf die probeweise Rechtfertigung widersprechen. Bruder Rutherford sagt: „Es kann keine teilweise [*d.h.* nur eine völlige, belebte) Rechtfertigung geben“. Unser Pastor sagt uns auf der Grundlage der Heiligen Schrift (insbesondere von Röm. 4:1-25), der Vernunft und der Tatsachen, dass die probeweise Rechtfertigung nicht die völlige oder vollständige Rechtfertigung ist; deshalb gibt es eine teilweise Rechtfertigung. Aber es ist wahr, dass es keine teilweise belebte Rechtfertigung geben kann. Bruder Rutherford sagt uns, dass „es gibt keinen Fortschritt in der Rechtfertigung“. Unser lieber Pastor sagt uns auf der Grundlage der Heiligen Schrift, der Vernunft und der Tatsachen, dass es einen Fortschritt in der probeweisen Rechtfertigung vom Tor des Vorhofes bis zum ersten gegenbildlichen Vorhang gibt. Auch die belebte Rechtfertigung im vollen Sinne des Wortes ist fortschreitend, denn sie beginnt mit der Zuschreibung des Verdienstes durch Jesus und endet damit, dass der Vater das adamitische Urteil aufhebt und die Person als vollkommen ansieht. Bruder Rutherford sagt: „Rechtfertigung ist eine sofortige Angelegenheit“. Unser lieber Pastor zeigt uns auf der Grundlage der Heiligen Schrift, der Vernunft und der Tatsachen, dass die probeweise Rechtfertigung fortschreitend ist. Aber die belebte Rechtfertigung ist praktisch eine sofortige Angelegenheit. Die Sprache, die Bruder Rutherford verwendet, ist recht eindeutig und wahr, wenn man sie auf die belebte Rechtfertigung anwendet. Aber wenn er die probeweise Rechtfertigung ablehnt und solche Ausdrücke wie die oben genannten verwendet, sind seine Aussagen irreführend; und in Bezug auf die probeweise Rechtfertigung, die er nicht akzeptiert, sind seine Ausdrücke sehr falsch.

PT 1919, 207, 208